Nr. 2205. Dienstag, 22. December. (Abend-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Jügen & Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann Hartmanns Buchhdlg.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Rechnungs-Rath Krausenеck zu Coblenz den Kronen-Orden vierter Klasse, so wie dem Schullehrer Ammermann zu Scheidingen und dem Polizei-Sergeanten Voigt zu Langensalza das Allgemeine Ehrenzeichen; ferner dem Premier-Lieutenant und Rittergutsbesitzer v. Klinckowstroem auf Schlesisch-Drehnow bei Grüneberg die Kammerherrn-Würde zu verleihen; so wie den zum Pastor in Tempelburg ernannten bisherigen Diaconus in Lassan v. Lühmann zum Superintendenten der Synode Tempelburg; und den Prediger Siebler in Drehna zum Superintendenten der Diöcese Luckau zu ernennen.

Der Baumeister Wex zu Saarbrücken ist zum Königlichen Eisenbahn-Baumeister ernannt und als solcher bei der Saarbrücker Eisenbahn angestellt worden.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 9 Uhr Vormittags.

Paris, 21. Decbr. Wie die „France“ meldet, hat der Kaiser heute die mit Ueberreichung der Adresse beauftragte Deputation empfangen; er hielt dabei eine sehr friedliche Rede und sagte: ein Krieg in Europa wäre ein Bürgerkrieg.

Angekommen 9½ Uhr Vormittags.

London, 21. Decbr. Es sind Nachrichten aus Newyork vom 11. d. eingetroffen. Die Botschaft des Präsidenten der Südstaaten, Davis, läßt die Entmuthigung desselben nicht verkennen; er erklärt, die europäischen Nationen seien dem Süden ungünstiger gestimmt geworden, nur England zeige noch Theilnahme für die Föderirten.

Angekommen 10 Uhr Vormittags.

Hamburg, 21. Decbr. So eben inhibirt die Polizei die militairischen Exercitien in der Turnhalle, schließt und besetzt das Local und verhaftet den die Liste einer Compagnie führenden Feldwebel. — Dem Vernehmen nach findet morgen eine Versammlung holsteinischer Ständemitglieder statt. — Zu der auf Mittwoch in Elmshorn beabsichtigten großen holsteinischen Volksversammlung werden Deputationen aus allen Landestheilen erwartet; es heißt, die Versammlung wolle den Herzog Friedrich VIII. proclamiren.

Angekommen 2½ Uhr Nachmittags.

Altona, 22. December. Das Wahlgesetz zur Verfassung vom 18. November c. ist in Schleswig mit der Königlichen Sanction vom 4. December c. promulgirt worden.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 21. Decbr.*) Der Abgeordnetentag beschloß so eben einstimmig unter rauschendem Beifall der Gallerien nachstehende Erklärung:

„Die wirksame Sicherung der Rechte Deutschlands in Schleswig-Holstein beruht auf der Lostrennung der Herzogthümer von Dänemark. Der Tod Friedrichs VII. hat ihre Verbindung mit Dänemark gelöst. Der Londoner Vertrag vom 8. Mai 1852 ist ohne die Zustimmung der Volksvertretungen und der berechtigten Agnaten zu Stande gekommen und vom deutschen Bunde nicht anerkannt; derselbe begründet kein Thronfolgerecht Christians IX in Schleswig-Holstein. Kraft unzweifelhaften Rechtes ist Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg zur Erbfolge in den Herzogthümern berufen. Die Geltendmachung der Thronfolge Herzogs Friedrich ist zugleich Geltendmachung der Rechte Deutschlands an Schleswig-Holstein. Hieraus entspringt Verpflichtung des deutschen Volkes, für seine verletzte Ehre, für sein gefährdetes Recht, für seine unterdrückten Stammesgenossen und ihren rechtmäßigen Fürsten jedes nöthige Opfer zu bringen. Einmüthig in dieser Anschauung übernehmen die hier versammelten Mitglieder deutscher Landesvertretungen die Verpflichtung, mit allen gesetzlich zulässigen Mitteln in ihrem Wirkungskreise dahin zu streben, daß

„1) wo und soweit dies nicht bereits erfolgt, das Recht Herzogs Friedrich anerkannt, und die Anerkennung durch den Bund erwirkt werde;

„2) ohne Rücksicht auf fremden Einspruch diesem Rechte Geltung verschafft, die Trennung der Herzogthümer von Dänemark vollzogen, ihre Selbstständigkeit und unzertrennliche Verbindung sofort hergestellt werde.

„Sie verpflichten sich ferner, diejenigen deutschen Regierungen zu unterstützen, welche für das volle Recht der Herzogthümer ehrlich und thatkräftig eintreten und diejenigen Regierungen mit allen verfassungsmäßigen Mitteln zu bekämpfen, welche das Recht und die Ehre Deutschlands in dieser Sache preisgeben.“

Sodann wurde nach bewegter Discussion nahezu einstimmig nachstehender Antrag mehrerer Ausschuß-Mitglieder angenommen: Die Versammlung bestellt einen Ausschuß von 36 Mitgliedern als Mittelpunkt der gesetzlichen Thätigkeit der deutschen Nation für die Durchführung der Rechte der Herzogthümer Schleswig-Holstein und ihres rechtmäßigen Herzogs Friedrich VIII. Der Ausschuß ist ermächtigt, eine aus einer kleinen Zahl von Personen bestehende Commission für die geschäftliche Leitung einzusetzen. Der Ausschuß kann nach Lage der Umstände eine abermalige Versammlung von Mitgliedern der deutschen Landesvertretungen berufen.

*) Im gestrigen Abendblatte bereits in kurzem Auszuge mitgetheilt.

Frankfurt a. M., 21. December. In den Centralausschuß des Abgeordnetentags für Schleswig-Holstein wurden mit Cooptationsrecht gewählt: Ludwig Seeger, Fetzer aus Würtemberg; Häusser, Bluntschli aus Baden; Sigmund Müller, Georg Varrentrapp aus Frankfurt; Lang aus Nassau; Metz aus Darmstadt; Nebelthau aus Kurhessen; Fries aus Weimar; Streit aus Coburg; Henneberg aus Gotha; Bennigsen aus Hannover; Miquel aus Göttingen; Bieweg aus Braunschweig; Pfeiffer aus Bremen; Godeffroy aus Hamburg; Wiggers aus Holstein; Haberkorn, Mammen aus Sachsen; Carl Barth, Kolb, Völk, Krämer, Fäustel aus Bayern; Rechbauer, Fleckh, Groß aus Oesterreich; v. Unruh, Löwe, Schulze-Delitzsch, Franz Dunker, v. Hoverbeck, Twesten, Pauli, v. Sybel aus Preußen.

Landtags-Verhandlungen.

7. Sitzung des Herrenhauses.

Anwesend achtzig bis neunzig Mitglieder. Als erbliches Mitglied ist in das Haus der Fürst von Pleß, Hans Heinrich XI., Graf von Hochberg, Freiherr von Fürstenstein eingetreten. Fürst zu Pleß und Herr v. Beurmann leisten den Verfassungseid. — Es folgt Adreßberathung. Es ist ein noch nicht genügend unterstütztes Amendement gestellt worden, welches dahin gebe, statt des Adreß-Entwurfs der Commission einen andern Entwurf anzunehmen, der jedoch nicht die genügende Unterstützung findet. Es erheben sich zur Unterstützung u. A. die Herren Camphausen, v. Gruner, Dr. Tellkampf, Graf York u. s. w.

Graf v. Arnim-Boytzenburg: Durch den Tod des Königs von Dänemark sei hinsichtlich Schleswig-Holsteins die Successionsfrage und mit ihr die allgemeine Aufregung in Deutschland entstanden. Dieser letzteren und den Meinungs-Aeußerungen anderer Landesvertretungen gegenüber habe das Herrenhaus eine gerechtfertigte Zurückhaltung beobachtet, gerechtfertigt durch die dreifache Rücksicht, daß Preußen die Londoner Verträge unterzeichnet habe, daß es als Mitglied des deutschen Bundes Bundespflichten zu erfüllen habe, und daß es als natürlicher Vorkämpfer Deutschlands in einem Kriege auch dem ersten Anlaufe des Gegners ausgesetzt sei. Deßhalb dürfe die Landesvertretung die Regierung nur begleiten, nicht aber ihr den Weg beengen oder gar vorschreiben und dadurch ihr die Hände binden. Nun aber dränge sich, nach Erlaß der Adresse Seitens des Abgeordnetenhauses, die Besorgniß auf, es könne zum ersten Male in Preußens Geschichte die Landesvertretung der Krone die Mittel für nothwendige kriegerische Maßregeln versagen — und er bitte das Haus, nur aus diesem Gefühle heraus zu handeln. (Bravo.) Die vorliegende Frage fordere genaue Kenntniß der Momente, von denen doch manche der Landesvertretung ganz unzugänglich seien; deßhalb vermeide der Antrag die politische Frage und halte sich nur an die der Landesvertretung vorliegende Frage der Bewilligung der Anleihe. Eine neue Phase träte ein, wenn unsere Truppen Widerstand fänden, und abermals eine neue, wenn nach zehn Tagen die dänische Reichs-Verfassung durchgeführt würde. Darum dürfe auch Niemand sich herausnehmen, bestimmen zu wollen, ob jetzt schon für die Krone der Moment zum bestimmten Handeln gekommen sei; das sei ihr selber zu überlassen. — Die Frage, ob Execution, ob Occupation, sei eine müssige, überhaupt eine Frage der Zukunft. Eine Frage der Gegenwart aber sei die: „Wenn ein deutsches Bundesland, welches berufen sei, die Rechte eines andern Bundeslandes zu schützen, sich zur Erfüllung dieser Pflicht anschickt, kann dann die Landesvertretung mit gutem Gewissen der Krone sagen: ich gebe dir keine Mittel, weil du dieses Ministerium behältst und weil du nicht meine Politik befolgst?“ Er müsse darauf mit einem entschiedenen „Nein“ antworten. Der formelle Einwand, das Herrenhaus hätte mit seiner Erklärung warten sollen, bis das andre Haus die Finanzvorlage berathen hätte, sei nicht zutreffend, denn wie das Abgeordnetenhaus in seinem Rechte gewesen sei, indem es der Entschließung über die Finanzvorlage Anstand gegeben und eine Adresse an den König gerichtet habe, so sei auch das Herrenhaus in seinem Rechte, wenn es in einer Adresse seine Grundsätze und seine Ansichten über die Pflichten der Landesvertretung im vorliegenden Falle darlege. Der Antrag beruhe auf dem Grundgedanken, es sei die Pflicht der Landesvertretung, den Geldbedarf im gegenwärtigen Falle der Staatsregierung unbedingt zu bewilligen.

Zur Sache giebt Redner ein historisches Exposé der Vorgänge am Bundestage und schließt: Der Dänenkönig könne sich nicht in dem Irrthume befinden, als wäre durch eine friedliche Lösung der Executionsfrage sein Successionsrecht in den Herzogthümern schon anerkannt. Redner führt nun aus, daß die Landesvertretung verpflichtet sei, zu den kriegerischen Vorbereitungen die Mittel zu bewilligen. Den Staatsschatz wolle und dürfe die Regierung nicht angreifen. Er vermöge den Gedanken nicht zu fassen, daß der König von der Landesvertretung kein Geld zur Kriegführung erhalten sollte. (Lebhaftes Bravo.) Noch ein Wort: Niemand stelle sich über die Partei, aber Jeder stelle das Vaterland höher als die Partei (Bravo).

Dr. Tellkampf: Wenn die Adresse ausspräche, daß das hohe Haus zur Verwirklichung einer nationalen Politik alle erforderlichen Mittel zur Verfügung stellte, so würde ich derselben mit Freuden zustimmen; — da die Adresse jedoch die entgegengesetzte Tendenz verfolgt, so werde ich gegen dieselbe stimmen. Der Hr. Vorredner hat ausgeführt, daß die Adresse die Politik des Ministeriums unterstützt; das Ministerium will aber den Londoner Vertrag aufrecht erhalten, wonach der König von Dänemark Herrscher in Schleswig-Holstein werden soll, und fordert zu diesem Zwecke Geldmittel. Das Völkerrecht erklärt einen Vertrag für nichtig, wenn durch denselben die Rechte eines Dritten verletzt werden sollen. Der Londoner Vertrag ist daher nichtig, denn die Unterzeichner desselben waren nicht befugt, über die Rechte Dritter, über welche ihnen keine Verfügung zustand, Bestimmungen zu treffen. Wenn man dennoch Geldmittel gewähren wollte zur Durchführung dieses nichtigen Vertrages, so würde man sich zum Mitschuldigen eines großen Unrechts machen. Ich acceptire den Ausdruck der Adresse: „daß der Bund dem Vertragsbruch Dänemarks gegenüber zur That schreite“, aber ich meine, daß man aus diesem Vertragsbruche mindestens die Folgerung ziehen könne, daß Preußen sofort vom Londoner Vertrage zurücktreten und das Erbrecht in den deutschen Herzogthümern zur Entscheidung der dortigen Stände und des deutschen Bundes bringen müsse. Bekanntlich gilt nach dem Völkerrecht die allgemein anerkannte Rechtsnorm, daß der Vertragsbruch des einen Theils dem andern Theile die Wahl giebt, ob er die Erfüllung erzwingen oder auch seinerseits von dem Vertrage zurücktreten will. Nach dem Vertragsbruche Dänemarks steht es also Preußen frei, von dem Vertrage zurückzutreten. Es ist der friedlichste Weg, den es einschlagen kann. Der Londoner Vertrag ist kein Garantievertrag, die Unterzeichner haben keine gegenseitige Verpflichtung zur Anerkennung übernommen. Hieraus folgt, daß die Mitunterzeichner das Recht Preußens, von dem Londoner Vertrage zurückzutreten, anerkennen müssen. Nach dem Völkerrechte würde also dieses Zurücktreten Preußens ein erlaubter friedlicher Act sein, der nicht als casus belli betrachtet werden kann. Wie ein solcher Schritt uns mit einem Kriege Seitens der Großmächte bedrohen soll, ist daher nicht ersichtlich. Im Gegentheil scheint die Lage zur friedlichen Lösung der schleswig-holsteinischen Angelegenheit im nationalen Sinne günstig zu sein. Denn Rußland, welches am meisten bei der Sache wegen seiner eventuellen Erbansprüche interessirt ist, ist gegenwärtig so sehr durch die Revolution in Polen und seine finanziellen Verlegenheiten gehemmt, daß es nicht im Stande ist, Krieg zu führen. Es ist bekannt, daß es deshalb in Kopenhagen im Sinne einer scheinbaren Nachgiebigkeit wirkt. England weiß, wie innig seine Industrie mit der deutschen verwebt ist, welche großen Werthe ihm verloren gehen und welche Stockungen seine Industrie erleiden würden, wenn es einen Krieg mit Deutschland begönne. England muß man daran erinnern, daß das Verhältniß zwischen Schleswig-Holstein und Dänemark dasselbe ist, wie einst zwischen Hannover und England, und daß nach demselben Erbrecht der Herzog von Cumberland König von Hannover wurde, als die Königin Victoria den Thron von England bestieg. Da England dieses Erbrecht hinsichtlich Hannovers ohne Einrede anerkannt hat, wie sollte es dasselbe Recht einem andern deutschen Staate durch Krieg streitig machen wollen? Es würde damit nur dem Interesse Rußlands dienen. Die Besorgniß wäre begründet, daß einst Kiel ein russischer Hafen würde, und daß dann Preußen mit seinen langen Ostseeküsten in die traurigste Abhängigkeit von Rußland geriethe. Würde dieses für England wünschenswerther sein, als wenn Kiel der Hafen eines deutschen Herzogthums wäre? England wird endlich nicht vergessen können, daß Deutschland ein natürlicher Bundesgenosse Englands ist, und daß diese Bundesgenossenschaft für beide Länder stets günstig gewesen ist, wie die Geschichte zeigt; daß dagegen Dänemark noch in den letzten europäischen Kriegen ihm feindlich gegenüber gestanden hat. Was ferner Frankreich betrifft, so ist zu beachten, daß das Kaiserthum, welches auf dem allgemeinen Wahlrecht beruht, nicht wohl, ohne mit seinem Grundprincip in Widerspruch zu gerathen, dem Volke und den Ständen von Schleswig und Holstein ihr Recht bestreiten könnte, zur Anerkennung ihres Herzogs ihre Stimme abzugeben. Diese Angelegenheit ist außerdem eine nationale geworden, und dem Nationalitätsprincipe würde Frankreich nicht feindlich in Deutschland entgegen treten können, während es dasselbe überall sonst schützt. Daneben ist für uns die jetzige Spannung zwischen Frankreich und England günstig. Auch Oesterreich kann dieser nationalen Angelegenheit nicht feindlich entgegentreten, es würde allen Einfluß in Deutschland verlieren. Wenn die Bundesexecution vollstreckt sein wird, so muß sofort über das Erbrecht durch die Stände der Herzogthümer und durch den deutschen Bund Entscheidung getroffen und dem von diesen anerkannten Erben die Erbschaft übertragen werden. Es kann dies hoffentlich ohne Krieg geschehen. Eine solche friedliche Lösung würde einer kriegerischen vorzuziehen sein. Sollte aber irgend eine fremde Macht Krieg beginnen wollen, weil der deutsche Bund deutsches Recht in seinen innern Angelegenheiten verwirklicht, so ist der Bund als Gesammtmacht nach Art. 35 der Wiener Schlußacte verpflichtet, für die Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit der einzelnen Bundesstaaten den Krieg zu führen. Sollte dieser Fall eintreten, dann würde natürlich der Landtag alle nothwendigen Mittel bewilligen. Für die Verwirklichung des Rechts sind dann 40 Millionen Deutsche einmüthig bereit einzustehen; ein für eine nationale Angelegenheit begeistertes einiges Volk in Waffen ist unbesiegbar, und Preußen an seiner Spitze wird es zum Siege führen zu seinem und Deutschlands Heile.

Dr. Brüggemann bemerkt, die Behauptung des Vorredners, daß der Zweck der Adresse sei, für die Aufrechterhaltung des Londoner Protocolls einzutreten, könne er nicht begreifen. Dr. Tellkampf: Er habe den Grafen Arnim so verstanden, daß derselbe der Regierung für alle Fälle, also auch für den der Aufrechterhaltung des Londoner Protocolls, die von ihr verlangten Mittel bewilligen wolle. Sein Standpunkt und der seiner Freunde sei aber, daß sie für die Aufrechterhaltung des Londoner Protocolls kein Geld bewilligen könnten. — Graf v. Arnim bittet den Vorredner, sein Urtheil über das, was er gesagt und gemeint habe, bis dahin auszusetzen, wo er den stenographischen Bericht gelesen habe. (Bravo und Klatschen!)

Ministerpräsident v. Bismarck (viele Mitglieder treten an den Ministertisch und bilden dort um den Ministerpräsi-

denten einen Halbkreis): Die Auffassung des Vorredners über die europäische Politik erinnert mich lebhaft an den Eindruck, den ein Bewohner der Ebene empfängt, der zum ersten Male eine Gebirgslandschaft betritt. Sieht er einen Berg vor sich, so erscheint ihm nichts leichter, als seinen Gipfel zu ersteigen; er braucht dazu keinen Führer, er sieht den Weg klar und offen vor sich liegen. Macht er sich aber auf den Weg, so stößt er auf Schluchten, über die in der Politik auch die beste Rede nicht hinweghilft. (Bravo! sehr gut!) Der Herr Vorredner beruhigt uns: „es ist ersichtlich, daß Oesterreich dies und das nicht thun kann; England weiß sehr wohl, was seine Interessen fordern; Frankreich kann nicht offen gegen das Nationalitätsprincip auftreten u. s. w." Wenn wir den politischen Ueberblick des Vorredners höher anschlagen wollten, als unser amtliches Urtheil und wir handelten auf diese Gefahr hin und es käme trotz der Voraussicht des Vorredners Preußen in eine isolirte und wegen dieser Isolirung gefährliche, ja demüthigende Lage, könnten wir uns damit entschuldigen, daß wir sagten: wir haben das vorausgesehen, aber im Vertrauen auf das, was der Herr Vorredner gesagt, haben wir geglaubt, er müsse das besser wissen? (Große Heiterkeit.) Wir verlangen für jede amtliche Function, selbst für die eines Unterofficiers, schwere Examina, oder doch eine practische Durchbildung, aber die hohe Politik kann bei uns ein Jeder treiben. Zur Widerlegung auch nur eines falschen Gedankens muß man ein Buch schreiben, und denjenigen, der den falschen Gedanken ausgesprochen, überzeugt man darum doch nicht. (Heiterkeit.) Es ist ein gefährlicher, weil weit verbreiteter Irrthum, daß auch in der Politik der Satz gelte, daß, was kein Verstand der Verständigen sieht, dem politischen Dilettanten durch naive Institution offenbar werde. (Lebhaftes Bravo und Klatschen.)

Graf Ritiberg: Die Adresse habe den Zweck, die Besorgniß auszudrücken, daß das andere Haus die Creditbewilligung ablehnen möchte. Ein fernerer Zweck der Adresse sei, dem andern Hause die Mahnung zuzurufen, daß es sich die Sache zwei und drei Mal überlege.

Dr. Tellkampf: Was ich gesagt, habe ich zur Begründung angeführt, weshalb ich der Adresse nicht zustimmen kann; und ich habe dieses gethan, weil ich es für meine heilige Pflicht halte, in dieser wichtigen Sache das auszusprechen, was ich für wahr halte. Ich glaube damit auch der Pflicht nachgekommen zu sein, die mir als Vertreter einer Universität in diesem hohen Hause obliegt. Außerdem fühlte ich mich dazu verpflichtet, weil mein ganzes Leben als Lehrer der Staatswissenschaften dem Studium der Politik gewidmet ist; und ich möchte den Herrn Ministerpräsidenten fragen, ob er glaubt, daß er, als er als Deichhauptmann die politische Carriere begann, mehr von den Staatswissenschaften wußte, als ein Professor dieser Wissenschaft? Ich habe dem Herrn Ministerpräsidenten aber auch gar nicht Rath ertheilen wollen. Ich will zugeben, daß der Herr Ministerpräsident in der Praxis Erfahrungen gemacht hat. Was aber die Praxis des Herrn Ministerpräsidenten betrifft, so muß ich darauf hinweisen, daß die große Majorität des deutschen Volkes nach dessen öffentlichen Stimmen damit nicht übereinstimmt, (Ruf: Oho!) daß die Majorität seine Politik für Preußen und für Deutschland verderblich hält. (Schallendes Gelächter.)

Ministerpräsident v. Bismarck: Ich bestreite die Vertrautheit des Herrn Vorredners mit der politischen Theorie in keiner Weise; er hat sich aber auf das Gebiet der Praxis begeben. Das sind Dinge, von denen ich eben glaube, daß ich sie besser kenne. Wenn der Herr Redner nur ein einziges Jahr in der practischen Politik, vielleicht als vortragender Rath im auswärtigen Ministerium gearbeitet hätte, so würde er solche Dinge, wie er sie heute gesagt hat, nicht ausgesprochen haben, und sein Rath würde ganz anders für mich ins Gewicht fallen, als der eines Professors, der zehn Jahre und länger auf dem Katheder docirt hat. (Sehr gut, Bravo und Heiterkeit.)

Graf Reventlow spricht seine Hochachtung für das holsteinische Volk aus, welches treu und fest für deutsche Sitte und deutsches Recht kämpfe und sein gutes Recht von seinen Vätern geerbt habe. Er sei gegenwärtig Preuße und zwar aus freier Wahl. Er sei gegen eine Adresse. Wenn nicht etwas Besonderes zu sagen wäre, so sei es besser, keine Adresse zu erlassen, und in dem Entwurfe habe er nichts Besonderes gefunden. Die Adresse habe eine finanzielle und eine politische Seite. Die letztere spreche aus: daß, wenn das andere Haus die Mittel nicht bewilligen wolle, man sich an die Opferbereitschaft des Volkes wenden solle. Dieser Satz sei nicht constitutionell. Er halte daran fest, daß das Abgeordnetenhaus die Gelder doch bewilligen werde; sollte dies nicht der Fall sein, dann treibe das Haus Mißbrauch mit dem Rechte der Steuerbewilligung (Beifall). Treibe das Haus Mißbrauch mit diesem Rechte, dann habe das Ministerium das Recht und die Pflicht, das Haus aufzulösen und dann sei es Zeit, zu einer Appellation an das Volk, nicht zu freiwilligen Beiträgen, sondern zur Wahl patriotischer Abgeordneten, und er sei überzeugt, daß das preußische Volk dieser Appellation Folge geben werde. Redner weist alsdann nach, daß der jetzige König von Dänemark auf die Herzogthümer durchaus keine Erbansprüche habe, weder nach dem alten Landesrechte, noch nach dem dänischen Königsgesetze, noch nach dem Londoner Protokoll. Das Erbfolgegesetz des Königs Friedrichs VII. sei nur ein Entwurf, der nie die Zustimmung der Stände der Herzogthümer erhalten habe, auch nie in denselben publizirt worden sei. Wenn Deutschland auf die Londoner Verträge den Friedensschluß baue, dann sei er der Meinung, es contrahire eine Schuld für die Gegenwart, die die Zukunft nicht lösen könne. Die Kämpfe würden fortdauern, so lange noch ein Tropfen deutsches Blut, so lange noch eine deutsche Zunge in den Herzogthümern sei. Er wünsche, daß die Mißtöne, welche so oft preußische Ohren und Herzen zerreißen, aufgingen in dem Jubelgesang: „Heil dir im Siegeskranz!" (Bravo.)

Herr v. Below verliest, ohne den Namen des Briefschreibers zu nennen, ein Privatschreiben aus Holstein, dessen Inhalt dahin lautet, „daß die Ansichten über die Londoner Verträge im Lande durchaus getheilt seien, daß das Verlangen, von Dänemark gänzlich los zu sein, keineswegs ein unbedingt allgemeines sei. Das Losreißen der Herzogthümer von Dänemark werde stets ein gewaltsames, das Durchschneiden jener ein noch gewaltsameres sein. Eine organisirte, das Princip der Nationalität betonende Partei dränge dahin, durch Revolution ein neues Erbfolgerecht einzuführen; die Revolution sei aber unter allen Umständen etwas Schreckliches". Gewiß sei, daß man sich nicht in Verwicklungen stürzen dürfe, aus denen nur Andere Vortheil ziehen können.

Dr. Heffter: Lediglich im Interesse des innern Friedens wünsche er einige gegen das andere Haus gerichtete Provocationen, die ein Präjudiz gegen dessen Majorität enthielten, wegfallen zu sehen. Redner stellt in diesem Sinne einige Amendements.

Baron v. Senfft-Pilsach: Verwahrung müsse er einlegen gegen die Behauptung (Tellkampf's), die Londoner Verträge seien hinfällig, weil Dänemark seinen Verpflichtungen nicht nachgekommen sei. Der letzte Satz der Adresse sei angefochten worden, als ob er nicht constitutionell sei; aber die Treue gegen den König sei älter, als jede Verfassung. Leider sei es dahin gekommen, daß zwei Mächte im Lande seien, der König und die Fortschrittspartei. Die Fortschritspartei wolle jetzt, wo wir den schwierigsten Verwickelungen entgegengehen, die alte Organisation des Heeres erschüttern. Ueber das Verhalten, welches an einem Orte am andern Ende der Leipziger Straße zu dieser Frage beliebt worden sei, wolle er nicht urtheilen. Er appellire nur an die vielen einsichtigen Männer dieses Landes, die auf diplomatischen Posten in hohen Würden eine lange ehrenvolle Carriere zurückgelegt, daß Preußen seit 50 Jahren keine so selbstständige unabhängige Politik verfolgt habe, als jetzt. (Bravo!)

Graf Brühl: Wenn in dem Entwurfe von dem Wunsche des deutschen Volkes die Rede sei, finde er das bedenklich, wenn er auch wisse, daß die Antragsteller das deutsche Volk nicht mit dem Nationalverein verwechselten. Einer der Antragsteller hätte ihm zwar diese Stelle als einen stylistischen Zierrath bezeichnet; er trete aber nicht gern mit einer Phrase vor den Thron. Er halte es überhaupt für ein Uebel, daß die vermeintlichen Rechte der Völker immer höher als die der Fürsten gestellt werden.

Herr v. Kleist-Retzow: Das Haus habe die Pflicht, seine Uebereinstimmung und Anerkennung dem Ministerium auszusprechen, nicht ihm Vorschriften zu machen. Die viel geschmähten deutschen Regierungen brächten jetzt den Herzogthümern Opfer, um ihr Recht zu vertreten und die sogenannten Volksfreunde hätten nichts weiter als Redensarten. Wie könne die Volksherrschaft, d. h. die Demokratie, irgend eine Sympathie für einen legitimen Fürsten haben? Freute sie sich nicht, wie dem legitimen Herrscher Land und Eigenthum in der Lombardei genommen wurde? Es seien dies Folgen des aus der französischen Revolution geborenen Nationalitätsprincips. Das Haus dürfe sich nicht in den Strudel der Bewegung hinein reißen lassen. Mit mehr Dreistigkeit als Wahrheit habe man die legitime Erbfolge des Herzogs von Augustenburg behauptet. Man stütze sich zunächst auf den offenen Brief Königs Friedrich Wilhelm IV. an die Herzogthümer. Der Minister, der dem Könige zu diesem Brief gerathen habe, habe dadurch eine schwere Verantwortlichkeit uns und den armen Herzogthümern gegenüber übernommen. Der Redner versucht demnächst an der Hand des Pernice'schen Gutachtens den Nachweis, daß auch andere Erbansprüche geltend gemacht werden könnten, z. B. die der russisch-gottorp'schen Linie. Was das Haus der Abgeordneten betreffe, so sei das Steuerbewilligungsrecht vom Könige gewährt worden, weil davon eine größere Sparsamkeilt in der Verwaltung gehofft worden sei, nicht aber als ein Mittel, um die Monarchie unter die Füße zu treten. Redner zählt alsdann die glänzenden Resultate des gegenwärtigen Regiments auf, darunter namentlich die Annäherung an Oesterreich. Dem Grafen Reventlow bemerke er, daß er nicht fühlen könne, was ein preußisches Herz bewege: Preußens Interessen hangen nicht ab von constitutionellen Formen und Majoritäts-Abstimmungen irgend eines Hauses; der Glaube an Preußens Zukunft unter seinen Königen habe ein anderes Panier: das sei die alte preußische Treue, die sich von Vater auf Sohn und Enkel vererbe. (Lebhaftes Bravo.)

Die Heffter'schen Amendements werden abgelehnt, der Adreßentwurf dagegen angenommen.

Politische Uebersicht.

Dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses ist Seitens des Ministerpräsidenten ein Schreiben dahin lautend zugegangen, daß Se. Maj. der König sich nicht bewogen fühlen, durch eine Deputation des Hauses die Adresse entgegenzunehmen, diese letztere aber auf schriftlichem Wege zu empfangen geruhen wollen. Hierauf ist die Adresse Sonnabend Abends an das Staatsministerium zur Uebermittelung an den König übersandt worden.

Von den 17 Millionen Gulden, welche der Bundestag für die Bundesexecution ausgesetzt hat, treffen 5,240,000 auf Oesterreich, 4,480,000 auf Preußen, 2,000,000 auf Bayern 2c. Auf Preußen also nur 4,480,000 Gulden!

Die Nachrichten von einem scharfen Notenwechsel zwischen Baden und Oesterreich, so wie zwischen Coburg-Gotha und Preußen werden dementirt.

Ein Wiener Correspondent der „Schles. Ztg." will wissen, daß der Kaiser Napoleon III. erklärt habe, er werde nicht anstehen, den Herzog von Augustenburg anzuerkennen, wenn die Bevölkerung von Schleswig-Holstein denselben als Herzog proclamirt hätte.

Der Wiener „Presse" wird von Paris telegraphirt: Fürst Metternich hat dem Minister des Auswärtigen eine neue Depesche des Grafen Rechberg mitgetheilt, in welcher Oesterreich den Beitritt zum Congreß definitiv verweigert.

Das „Mémorial diplomatique" meldet: Die dänischen Truppen werden vor den Bundestruppen Holstein räumen, aber sich in solcher Weise zurückziehen, daß die Distanz zwischen ihnen und der Vorhut der Bundesarmee nie mehr als drei Meilen beträgt. Die Dänen halten dies zur Verhinderung eines Freischaaren-Einfalles für nothwendig. Die dänischen Truppen haben Befehl, ihre Vorposten einige Meilen weit hinter Rendsburg und Friedrichstadt zurückzuziehen, und diesseits des Dannewirke, der eigentlichen Vertheidigungs-Linie des Landes, sich aufzustellen.

Die Gegenadresse.

Das Herrenhaus hat den von den Herren Gr. v. Arnim, Brüggemann und v. Kleist-Retzow vorgelegten Entwurf einer Gegenadresse angenommen. Die Namen der Antragsteller beweisen, daß beide Fractionen der feudalen Partei im Herrenhause sich über ein gemeinschaftliches Programm in der schleswig-holsteinischen Sache geeinigt haben. Sicherlich stimmen wir in ganz wesentlichen Punkten mit diesem Programm nicht überein. Aber wir wünschen, daß, wie es in anderen deutschen Staaten glücklicher Weise der Fall ist, wenigstens dem Auslande gegenüber, auch bei uns alle Parteien einig sein möchten. Wir halten es darum für Pflicht, gerade in dem Programme der Feudalen alles das hervorzuheben, worin wir mit demselben übereinstimmen, während wir die abweichenden Anschauungen und Grundsätze mit der größten Milde und nur so weit bekämpfen wollen, als es für die Wahrung des Rechtes und der Ehre unseres Vaterlandes schlechthin nothwendig ist.

Wir freuen uns, daß die Antragsteller der Adresse des Abgeordnetenhauses und den Ausführungen der Herren Virchow, Löwe und v. Unruh, auch ohne sie dabei zu erwähnen, doch der Sache nach ihren Beifall zollen, daß sie die zur „Wahrung von Preußens Unabhängigkeit und Ehre" schlechthin nothwendigen Mittel der Krone nicht darum versagen wollen, weil die Landesvertretung „mit dem Systeme der Staatsregierung im Innern nicht einverstanden ist, oder zu den Leitern der Staatsgeschäfte kein Vertrauen hegt." Wir freuen uns, daß auch die feudalen Parteiführer es für „die erste Pflicht eines selbstlosen Patriotismus" erklären, „alles dazu zu thun, damit nie und nimmermehr Zerwürfnisse im Innern zu einer Schwächung des Ansehens und der Kraft nach Außen führen." Wir hoffen, daß aus diesem Grunde grade die Antragsteller und ihre Freunde auf das Schärfste jenen feudalen Blättern und jenen Gewissenlosen entgegentreten werden, die darum Schleswig-Holstein den Dänen ausliefern und darum die von ihnen sonst so abgöttisch verehrte Legitimität in der Person des Herzogs Friedrich VIII. in den Staub treten wollen, weil sie durch die Aufopferung deutschen Rechtes und preußischer Ehre einen Sieg über die Fortschrittspartei erkaufen zu können wähnen.

Nicht minder sind wir darüber erfreut, daß die Antragsteller erklären, sie „würden mit Freuden einen deutschen Fürsten als Herrscher der deutschen Länder Schleswig und Holstein begrüßen", und daß sie, wenn freilich mit Verkennung der Sachlage, insbesondere auch darum die Execution in Holstein vollstreckt wünschen, damit das Recht Schleswig-Holsteins „auch in Bezug auf die Successionsfrage" durch die Besetzung von deutschen statt von dänischen Truppen sicher gestellt werde, und daß sie mit der größten Entschiedenheit es aussprechen: „Diese Maßregel (die Execution) soll und darf der Frage, wer nunmehr der rechtmäßige Herrscher der Herzogthümer sei, in keiner Weise präjudiciren."

Dagegen beklagen wir es, daß die Herren Antragsteller zunächst sich in dem theoretischen Irrthum befinden, als wären die „Verfassungsfrage", um derentwillen allein die Execution verfügt ist, und die „Successionsfrage" zwei von einander zu trennende Fragen, während sie doch untrennbar mit einander verbunden sind. Schleswig-Holstein hat ein verfassungsmäßiges Recht auf die Erbfolge des Augustenburger Hauses, und, wenn die Mitglieder dieses Hauses freiwillig auf die Erbfolge verzichten sollten, so hat es weiter das verfassungsmäßige Recht, daß kein anderer Herrscher ihm gegeben werde, als der von seinen Ständen als berechtigt anerkannt wird. Wer daher zwar die Verfassungsfrage in Uebereinstimmung mit den Ständen, die Successionsfrage aber ohne ihre freie und volle Zustimmung regeln wollte, der würde eben damit gerade der Verfassung Schleswig-Holsteins eine mindestens eben so schwere Gewalt anthun, wie es nach dem eigenen Ausdrucke der Antragsteller, durch den „Vertragsbruch" der Dänen seit länger als zehn Jahren geschehen ist.

Freilich trösten die Antragsteller sich damit, daß der deutsche Bund die Successionsfrage „zur Zeit als eine offene" betrachte. Aber Herr v. Bismarck hat ja schon erklärt, daß, wie auch der Bundestag entscheiden möge, die Preußische Regierung dennoch sich durch den Londoner Vertrag für gebunden erachte, so lange es für sie nicht feststehe, daß Christian IX. die Verträge von 1851 und 1852 wirklich nicht erfüllen wolle. Läßt also Christian IX. durch die Bundesexecution sich nöthigen, diese Verträge zu erfüllen, so würde, wenigstens dieser Erklärung zufolge, Preußen an den deutschen Bund und an das verfassungsmäßige Mitentscheidungsrecht der schleswig-holsteinischen Stände in Betreff der Successionsfrage sich nicht kehren, sondern Christian IX. als Herzog von Schleswig-Holstein anerkennen. Ueberdies hat ja Graf Rechberg in seiner Circulardepesche vom 5. December erklärt, daß Oesterreich in „vollkommenem Einverständniß mit dem Cabinette von Berlin" Christian IX. sofort anerkennen werde, wenn er die dänischen „Zusagen von 1851 und 1852 in Bezug auf die Verfassungsfrage" erfüllt habe. Wir erörtern hier nicht, daß das Londoner Protokoll nicht einmal die formelle (wenn auch materiell ungiltige) Verpflichtung zur Anerkennung Christian IX. für diesen Fall enthält, da diese Anerkennung nach dem Wortlaute des Protokolls thatsächlich erst dann eintreten soll, wenn die Nachfolge Christians IX. wirklich „geregelt" sein würde, und daß eine „Regelung" für Schleswig-Holstein niemals stattgefunden hat. (Schluß folgt.)

Schleswig-Holstein.

Die offiziöse „Leipziger Zeitung" erklärt, daß sie ihrerseits „gar keine Gefahr dabei" sehe, „wenn der Bund den Erbprinzen von Augustenburg unter Zustimmung der Stände zum Herzoge von Schleswig-Holstein und Lauenburg mache", so zwar, daß, wie schon Droysen im November 1855 vorgeschlagen habe, „Lauenburg wegen der zweifelhaften Erbfolge gegen den rein dänischen Theil von Nordschleswig vertauscht, letzteres für immer mit Dänemark, Lauenburg dagegen mit Holstein vereint und vererbt und ferner Schleswig, mit Ausschluß des an Dänemark cedirten Gebietes, zum Bundeslande erklärt werde." „Hoffen wir", schließt der Artikel, „daß der Bund die für uns wichtige nationale Angelegenheit bald regeln möge, und daß sich die etwa überstimmten Mächte darein finden, ihren Willen dem der Gesammtheit unterzuordnen."

Aus Schleswig-Holstein, 20. December. (Nat.-Z.) Der älteste Bruder König Christians IX., Herzog Carl von Glücksburg, der sich von seinem Gute Louisenlund bei Schleswig nach Kopenhagen begeben hat, um der Leichenfeier für König Frederik VII. beizuwohnen, ist kurz vor seiner Abreise in seiner Eigenschaft als Gutsbesitzer durch den Amtmann von Schleswig aufgefordet, dem neuen Könige (seinem Bruder) den Eid der Treue zu leisten, hat aber diese Zumuthung zurückgewiesen.

Berlin, 21. December. Der Bezirksverein der Stadtbezirke 10, 11 und 13 hat beschlossen, die Vereinskasse mit 20 Thalern bei der freiwilligen schleswig-holsteinischen Anleihe zu betheiligen.

In Würtemberg haben 300 Geistliche sich nach ihrer „religiösen und theologischen Ueberzeugung" mit ihren eidverweigernden Amtsbrüdern in den Herzogthümern einverstanden erklärt und Unterstützung der unschuldig Verfolgten versprochen.

— Die „Cob. Ztg." erklärt die Nachricht, daß der Herzog von Coburg in Prag 30,000 Montirungen bestellt habe, für unbegründet.

Vom Oberrhein, 19. December. (K. Z.) Wir hören, daß schon vor einiger Zeit auch von Oesterreich eine zurechtweisende Note nach Coburg abgegangen sei. Was das Verhältniß zwischen dem Wiener und Karlsruher Hofe betrifft, so ist, wenn auch die neuliche Nachricht der Wiener „Presse" sich nicht bestätigt hat, daran zu erinnern, daß der österreichische Gesandte für Karlsruhe, Graf Trautmannsdorf, bereits seit mehr als zwei Jahren in Wien sich aufhält, während der badische Gesandte für Wien, Freiherr v. Edelsheim, wenigstens seit 1¼ Monat im badischen Lande verweilt.

Deutschland.

Berlin, 21. December. II. KK. HH. der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin gedenken, neueren Nachrichten zufolge, am Mittwoch von Karlsruhe hier einzutreffen.

Berlin, 21. December. Der Staats-Anzeiger meldet: Das rheumatische Unwohlsein, an welchem Se. Majestät der König seit mehreren Tagen gelitten haben, ist bereits im Abnehmen begriffen; doch haben Se. Majestät die gewöhnlichen Vorträge noch nicht annehmen können.

— Die „Kreuzztg." schreibt: „Die Berliner Börsen-Zeitung bringt die Nachricht, daß der Geh. Regierungs-Rath Jacobi aus dem Ministerium des Innern seinem Antrage gemäß als Ober-Regierungsrath nach Liegnitz versetzt worden sei. Wir glauben diese Nachricht für unbegründet halten zu müssen. Ob Herr Jacobi nach Liegnitz oder anderswohin kommt, ist uns unbekannt; daß er aber nicht als Ober-Regierungsrath irgend wohin kommt, ist nach Lage der Verhältnisse bestimmt anzunehmen; eben so bestimmt, daß er nicht Antrage zu stellen, sondern höchstens Bitten auszusprechen hat. Ueberhaupt scheint die Unverschämtheit, mit welcher seine anscheinenden Gönner in der demokratischen Presse für ihn auftreten, der moralischen Situation, in welcher er sich befindet, durchaus nicht zu entsprechen."

* Zum Abgeordnetentage sind aus Berlin ca. 50 Abgeordnete nach Frankfurt gereist, darunter auch Simson und v. Vincke.

— (B. B.-Z.) Das für das Lebensversicherungswesen sich interessirende Publikum ist seit einigen Tagen lebhaft durch einen Antrag zur Versicherung des Lebens der Kaiserin Eugenie von Frankreich von bisher wohl ungekannter Ausdehnung beschäftigt. Der ursprüngliche Antrag war auf Versicherung dieses Lebens im Betrage von 5 Millionen Francs und zwar an die Pariser Gesellschaft „Nationale" gerichtet, und ist von genannter Gesellschaft im Betrage von 2 Millionen Francs acceptirt worden. Eine Million hiervon hat die „Nationale" für sich selber behalten; 500,000 Francs hat die „Générale" übernommen. Fast alle berühmten und größeren englischen Lebensversicherungs-Gesellschaften haben sich bei der Rückdeckung betheiligt. Von den deutschen Gesellschaften hat allein die „Germania" in Stettin Antheil an diesem Geschäft, und zwar hat sie 100,000 Francs übernommen, hiervon für sich aber nur ihren Maximal-Betrag von 10,000 Thlrn. behalten, den Rest in Rückdeckung gegeben. Der von der Kaiserin gestellte Antrag ist vom Kaiser Napoleon als „ehelicher Beistand" mit unterzeichnet, die Versicherung ist zu Gunsten der natürlichen Erben der Kaiserin, zunächst also ihres Sohnes, geschlossen. Das erforderliche Gesundheitsattest ist von dem berühmten Arzte Rayer, Mitglied der Academie, ausgestellt und bescheinigt, daß sich die Kaiserin, welche gegenwärtig 37½ Jahr alt ist, einer ausgezeichneten Gesundheit erfreut. Die Versicherung ist deßhalb auch zu einer verhältnißmäßig nicht hohen Prämie abgeschlossen worden.

— Der Regierungspräsident Sebaldt zu Trier hat am 19. seine Dienstentlassung erhalten und dies in folgender Erklärung angezeigt:

„Ich sage den mir befreundeten Bewohnern der Stadt und des Regierungs-Bezirks Trier ein herzliches Lebewohl. Mein nunmehr eingetretenes Ausscheiden aus dem Dienste ist, unter gewissen Voraussetzungen, eine Nothwendigkeit geworden, welche ich selbst anerkannte. Ich nehme Abschied, doch nicht für immer. Ich komme wieder, wenn auch nicht als Berufsmann, doch um so gewisser aus Herzensneigung; denn auf mein Bürger- und Heimathsrecht Verzicht zu leisten bin ich nicht gesonnen. Wer es gut mit mir meint, unterlasse jede öffentliche Kundgebung der Sympathie; sie würde mich vorzeitig von Trier verdrängen und mir durch Mißdeutung Schaden thun können. Trier, den 19. December. Der Regierungs-Präsident z. D. Sebaldt".

Pest, 19. December. Gestern Morgens wurden in den Straßen zerstreut und auch an einigen Häusern angeheftet, Plakate aufrührerischen Inhalts, unterzeichnet „Ungar. Nat.-Reg. L. Kossuth", gefunden. Die Plakate sind sauber gedruckt, theils in deutscher, theils in ungarischer Sprache.

Frankreich.

Paris, 19. Dec. Die „Nation" macht darauf aufmerksam, daß der Prinz Napoleon sich bei der Abstimmung über die Adresse des Senats nicht betheiligt hat.

Spanien.

— [Journalisten-Protest.] Alle politischen Journale von Madrid veröffentlichten am 10. d. M., nach vorhergegangener Rücksprache, folgende Erklärung: „Da der Herr Präsident des Congresses, in Bezug auf die den Journalen im Sitzungssaale angewiesene Tribune der Würde der Vertreter der Presse zu nahe tritt, so sind die Directoren der Journale von Madrid, je von einem ihrer Redacteure begleitet, heute zusammengetreten, und haben beschlossen: 1) Sich nicht in die ihnen angewiesene Tribune zu begeben, so lange die sie betreffenden Maßregeln nicht zurückgenommen worden sind; 2) keinen Bericht und keine Schilderung der Sitzungen zu geben, so wie überhaupt sich jeder Beurtheilung dieser Sitzungen zu enthalten; 3) in ihren Spalten nur den offiziellen Auszug des von der Madrider Zeitung veröffentlichten Berichtes zu veröffentlichen." Diese Erklärung haben die Directoren von 22 in Madrid erscheinenden politischen Journalen unterzeichnet.

Italien.

— Se. Heil. der Papst hat in einem Consistorium die Bischöfe für die erledigten Diöcesen der Romagna, der Marken und Umbriens ernannt.

Rußland und Polen.

△* **Warschau**, 20. December. Ein Aufruf der National-Regierung „an das Volk" vom 15. d. M. hat hier die größte Verbreitung gefunden. Es wird in demselben darauf hingewiesen, daß die Völker wie die Regierungen Europas es anerkannt haben, daß Rußland die Verträge zerrissen hat, Kraft deren es über Polen herrscht, und daß Europa durch das Organ des mächtigsten seiner Monarchen das in der Geschichte und in den Tractaten eingeschriebene Recht des polnischen Volkes anerkannt hat. „Wir haben", heißt es, „diese Anerkennung durch unsere Ausdauer erlangt, und wir werden noch weiter ausdauern, bis unsere gerechte Sache siegen wird." Der Aufruf weist darauf hin, daß Rußland zur Unterstützung seines Kampfes gegen Polen die Reaction in Europa gegen die Freiheit überhaupt zu erstarken sucht, und daß also der Kampf Polens auch der Freiheit im Allgemeinen gilt. „Der von dem größten Krieger unseres Jahrhunderts vorausgesagte Moment ist gekommen, wo Europa zwischen Freiheit und Knechtschaft zu wählen hat". Freiheit ist nur in der Erfüllung der gerechten Forderungen der Völker, in der Berücksichtigung der wahren Interessen zugleich der Regierer und der Regierten zu finden. Diese Interessen können aber keine auf Dauer und Frieden basirende Befriedigung finden, so lange die polnische Frage nicht eine gerechte Lösung finden wird. Der Aufruf stellt als nothwendig auf die Unabhängigkeit Polens, Littauens und Reußens, und scheint es fast, daß hier ein Programm vorliegt, wonach Littauen und Reußen für sich selbstständige Länder bilden sollen, so eine Art Conföderation, wie sie seiner Zeit in einer bekannten, officiösen, französischen Broschüre vor dem italienischen Kriege für Italien bestimmt war. Es wäre dieses ein Mittel, die ruthenische Bevölkerung Reußens gegen Rußland zu begeistern, während diese Bevölkerung für eine blos polnische Unabhängigkeit sich gleichgiltig gezeigt. — Russischer Seits wird Alles zu einem Kampfe zum Frühjahr vorbereitet. Als Beispiel führe ich an, daß dieser Tage hier eine große Felddruckerei angekommen ist, mit der eine Lithographie und Photographie vereinigt sind. Mit der Bedienung dieser Anstalt sind 3 Civilbeamte, 2 Officiere und 24 Sappeurs beschäftigt. — Murawieff wird dieser Tage eine Adresse von dem Adel im Augustowo'schen erhalten, zu deren Erlangung die Untercommandeure desselben sich unsägliche Mühe gegeben haben. Der Inhalt dieser Adresse ist nicht bekannt, doch darf man als gewiß annehmen, daß die Bitte um den Anschluß Augustowos an Rußland, welche in den Bauern-Adressen vorkam, vom Adel nicht zu erlangen war. — Von den durch Executionen eingetriebenen Rückständen an Steuern im Augustowo'schen hat Murawieff an den hiesigen Schatz 300,000 Silber-Rubel eingeschickt. Aus den andern Gouvernements des Königreichs treffen entsprechende Summen der Rückstände ein, wodurch aber die entstandenen Mancos in den Finanzen bei Weitem nicht gehoben werden.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 4 Uhr Nachmittags.

Hamburg, 22. December. Die Zusammenkunft der holsteinischen Ständeabgeordneten ist in Altona polizeilich inhibirt worden; die Versammlung tagt nunmehr hier. — „Fädrelandet" erklärt, daß die Pression Englands und Rußlands [illegible] habe; Schweden hat sich [illegible] zwischen. General Fleury hat auf seine Anfrage in Paris wegen des Anschlusses Ordre bekommen, sofort abzureisen.

Danzig, den 22. December.

* Seit den letzten 14 Tagen ist die hiesige Garnison um ca. 3000 Mann vermehrt worden, wovon 850 Mann in der Umgegend der Stadt untergebracht sind. Die Gesammtstärke der hiesigen Truppen beläuft sich zur Zeit auf 7400 Mann. Diese Zahl dürfte noch vermehrt werden, wenn, wie das Königl. General-Commando des 1. Armee-Corps bereits angeordnet hat, am 28. d. M. das 1. Bataillon, am 31. d. M. das 2. Bataillon des 4. Ostpr. Grenadier-Regiments Nr. 5 und am 3. Januar f. die 2 gezogene Batterie der Ostpr. Artillerie-Brigade Nr. 1 von der Grenzbesatzung nach ihrer Garnison Danzig zurückkehren. Als Abgang ist bis jetzt nur der Ausmarsch von zwei Compagnien des 2. Ostpr. Grenadier-Regiments Nr. 3 (mit 220 Mann) zu registriren, welche am 28. d. M. nach Graudenz gehen.

* [Gerichts-Verhandlung am 21. December.] 1) Die Dienstmagd Caroline Warlich, welche vor Kurzem erst aus dem Zuchthause entlassen war, schlich sich Anfangs dieses Monats in das Haus des Herrn Ingenieur Zeysig und stahl aus der Hausflur verschiedene Kleidungsstücke, darunter einen Damenmantel im Werthe von 25 Thlrn. Sie wurde auf der That ertappt und sofort arretirt. W. ist geständig. Der Gerichtshof bestrafte sie mit 5 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Polizeiaufsicht.

2) Die Dienstmagd Wilhelmine Bietzki und die Caroline Schwandt, jetzt verehelichte Boehnke, standen in der Zeit vom April bis August c. im Dienste des Conditor Herrn Gierke und stahlen dem Letzteren zu verschiedenen Malen Butter, Kaffee, Eier und Zucker, welche Gegenstände sie wieder der Arbeiterfrau Schwandt, verehelichte Sommer, einer Schwester der Boehnke, zusteckten. Letztere wusch für die Dienstmägde und hatte deßhalb Zutritt im Gierkeschen Hause. Sie wußte, daß diese Gegenstände gestohlen waren. Der Gerichtshof bestrafte die B. und Sch. unter Annahme mildernder Umstände wegen Diebstahls mit 6 Wochen und die Sommer wegen Hehlerei mit 14 Tagen Gefängniß.

3) Der Böttchermeister Dombrowski verursachte in einer Nacht im November d. J. ruhestörenden Lärm auf der Straße. Als der Schutzmann Unruh ihn deßhalb zur Ruhe verwies, schimpfte er ihn und versetzte ihm einen Faustschlag ins Auge. D. wurde mit 4 Wochen Gefängniß bestraft.

4) Der Schiffskoch Schwuchow stahl im September c. von dem Schiffe „Friede" dem Matrosen Dreytow verschiedene Kleidungsstücke. Er ist geständig und der Gerichtshof bestrafte ihn wegen Diebstahls im zweiten Rückfalle unter Annahme mildernder Umstände mit 1 Jahr Gefängniß, Interdiction und Polizeiaufsicht.

5) Die unverehelichte Boehnke hat zu verschiedenen Malen in gewinnsüchtiger Absicht das Vermögen der Brodhändlerin Fier um 21 Sgr. dadurch beschädigt, daß sie durch Vorbringung der falschen Thatsache: sie wolle im Auftrage und für Rechnung der verehelichten Schmiedegesell Gromowski Brod haben, einen Irrthum erregte. B. wurde wegen Betruges unter Annahme mildernder Umstände, welche in dem jugendlichen Alter und dem freien Geständnisse der Angeklagten gefunden wurde, mit 1 Woche Gefängniß bestraft.

* Dem Landrentmeister Major a. D. Herrn v. Moeller zu Marienwerder ist der Rothe Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife verliehen worden.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 22. Dezember 1863. Aufgegeben 2 Uhr 1 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr — Min.

		Letzt.Crs.			Letzt. Crs.
Roggen unverändert,			Preuß. Rentenbr.	95½	95½
loco	36⅜	36½	3½% Westpr. Pfdbr.	83½	83⅓
Dezember ...	35⅜	35¼	4% do. do.	93	—
Frühjahr ...	36¼	36¼	Danziger Privatbk.	—	98½
Spiritus Dezbr. .	14¼	14⅛	Ostpr. Pfandbriefe	84	84
Rüböl do. . .	11⅜	11⅓	Oestr. Credit-Actien	76¼	76½
Staatsschuldscheine	88	88	Nationale	67	66⅞
4½% 56er. Anleihe	99½	99½	Russ. Banknoten ..	86	85½
5% 59er. Pr.-Anl.	103¼	103¼	Wechselc. London	6. 18¾	—

Hamburg, 21. December. Getreidemarkt in fast allen Artikeln nominell, unverändert und sehr geschäftslos. — Oel matter, loco und pr December 23¼, pr Mai 24⅛. Zink verkauft loco 1000 Ctr. 11⅝.

Amsterdam, 21. December. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen stille. — Roggen loco unverändert, pr März 1 fl. niedriger. — Raps October 68¼. — Rüböl Mai 38⅝, Herbst 38¼.

London, 21. December. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen 1 niedriger, fremder vernachlässigt und flau. — Wetter trübe.

Paris, 21. December. 3% Rente 66, 35. Italienische 5% Rente 71, 40. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 395, 00. Credit mob.-Actien 1030, 00. Lombr. Eisenbahn-Actien 520, 00.

Produktenmärkte.

Danzig, den 22. December. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 127—128/29—130/1—132/4/5 ℔ nach Qualität 56½/58—59/60/61—62½/64—65/67/70 Sgr.; dunkelbunt, 125/6—130/1℔ von 55—57½/58 Sgr. Alles pr 85 ℔.
Roggen frisch 120—128℔ von 36½—38/38½ Sgr. pr 125 ℔.
Erbsen von 38/40—42 Sgr.
Gerste frische kleine 106/108—110/12℔ von 30/31—32/33 Sgr., große 110/112—114/118 ℔ von 32/33—34/35 Sgr.
Hafer von 19/20—22/23 Sgr.
Spiritus nicht gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: Regen. Wind: West. Käufer ziehen sich immer mehr vom Weizenmarkt zurück, und selbst zu recht billigen Preisen konnten heute nur 50 Last mühsam untergebracht werden. Bezahlt für 124/5℔ bunt fl. 355, 126℔ desgl. fl. 365, 130℔ bunt fl. 372, fl. 375, 132℔ bunt fl. 385, 131, 132℔ hellbunt fl. 390, fl. 395, 130/1℔ hochbunt fl. 400, 133/4℔ glasig fl. 410, Alles pr 85℔. — Roggen fest. 123℔ fl. 222, 126℔ fl. 228, 128℔ fl. 231, Alles pr 125℔. — Weiße Erbsen fl. 250. — Spiritus heute nicht gehandelt.

Königsberg, 21. Decbr. (K. H. Z.) Wind: SW. + 5. Weizen unverändert, hochbunter 124—129—130 ℔ 57—65 Sgr., bunter 130—131 ℔ 63 Sgr., rother 121—122—130 ℔ 49—60 Sgr. bez. — Roggen unverändert matt, loco 123—124—126 ℔ 35—36 Sgr. bez., Termine stille, 120℔ pr December 35 Sgr. Br., 80 ℔ pr Frühjahr 39 Sgr. Br., 38 Sgr. Gd., 120 ℔ pr Mai-Juni 39 Sgr. Br., 38 Sgr. Gd. — Gerste sehr flau, große 100—112 ℔ 27—33 Sgr., kleine 103—104℔ 26½ Sgr. bez. — Hafer flau, loco 87—88 ℔ 24½ Sgr. bez., 50 ℔ pr Frühjahr 23 Sgr. Br., 21½ Sgr. Gd. — Erbsen unverändert, weiße Koch- 38—41 Sgr., grüne 36—38½ Sgr. bez. — Bohnen 43—45 Sgr. bez. — Wicken 30—35 Sgr. Br. — Leinsaat geschäftslos, feine 108—112 ℔ 70—85 Sgr., mittel 104—112℔ 50—70 Sgr. — Timotheum 4—6½ Rt. pr Ctr. Br. — Leinöl 13⅔ Rt. — Rüböl 11⅔ Rt. pr Ctr. Br. — Leinkuchen 58—60 Sgr. pr Ctr. Br. — Rübkuchen 56 Sgr. [illegible] Br. — Spiritus loco Verkäufer 13⅓ Rt., Käufer 13⅙ Rt. ohne Faß; pr December Verkäufer 13⅓ Rt., Käufer 13⅙ Rt. ohne Faß; pr Frühjahr Verkäufer 15⅔ Rt., Käufer 15 Rt. incl. Faß pr 8000 pCt. Tralles.

Bromberg, 21. December. Wind: SW. Mittags 4° +. — Weizen 125—128 ℔ holländ. 43—45 Rt., 128—130℔ 45—47 Rt., 130—134℔ 47—51 Rt. Blau- und schwarzspitzige Sorten 5 bis 8 Rt. billiger. — Roggen 120—125 ℔ 28—30 Rt. — Gerste, große 28—30 Rt., kleine 26—28 Rt. — Futtererbsen 30 Rt. — Kocherbsen 32 Rt. — Winterrübsen 83 Rt. — Winterraps 85 Rt. — Spiritus 13⅓ Rt. pr 8000 pCt. — Hafer 25—26 Sgr. pr Scheffel.

Stettin, 21. December. (Ostf. Ztg.) An der Börse. Weizen matt, loco pr 85℔ gelber 51—51½ Rt. bez., gelber Poln. 54—54¼ Rt. bez., blausp. 49 Rt. bez., 83/85℔ gelber Decbr. 54½ Rt. Br. u. Gd., Frühjahr 56½ Rt. bez. u. Br., Mai-Juni 57¼, 57 Rt. bez, Br. u. Gd. — Roggen unverändert, pr 2000℔ loco 33—33¾ Rt. bez., Decbr. 33¼ Rt. Gd., Frühjahr 35½ Rt. Gd., 35⅝, ½ Rt. bez., Mai-Juni 36 Rt. bez. u. Gd, Juni-Juli 37 Rt. Br., 36¾ Rt. Gd. — Gerste und Hafer ohne Handel. — Rüböl fest, loco 11⅙ Rt. Br., 11 Rt. bez., Decbr. 11⅙ Rt. Br., April-Mai und Sept.-Oct. 11 Rt. Gd. — Spiritus unverändert, loco ohne Faß 13⅞, ⅚ Rt. bez., Decbr. und Decbr.-Januar 13 11/12 Rt. Br., Jan.-Februar 13 11/12 Rt. mit und ohne Faß bez. u. Br., Frühjahr 14½ Rt. Br., 5/12 Rt. Gd., Mai-Juni 14¾ Rt. bez. — Angemeldet 10,000 Qrt. Spiritus.

Berlin, 21. December. Wind: West. Barometer: 28'. Thermometer: früh 3° +. Witterung: feucht und mild. Weizen pr 2100 Pfund loco 50—58 Rt. nach Qualität, weiß. bunt. poln. 54½—54¾ Rt. ab Bahn bez., gering bunten 51 Rt. do. — Roggen pr 2000 Pfund loco neuer 36¼—36⅝ Rt. ab Bahn bez., eine Ladung fein. neuen 36¾ Rt. bez., Decbr. 35¼ Rt. bez. u. Br., 35⅛ Rt. Gd., Dec.-Jan. do., Jan.-Febr. 35⅜—35¼ Rt. bez., Br. u. Gd., Frühj. 36¼—36⅛ Rt. bez. u. Gd., 36¼ Rt. Br., Mai-Juni 37⅛—37 Rt. bez. u. Gd., 37¼ Rt. Br., Juni-Juli 38¼ Rt. Br, 38 Rt. Gd. — Gerste pr 1750 Pfund große 30—34 Rt., kleine do. — Hafer pr 1200 Pfund loco 21½—23 Rt., weiß. pomm. 22½ Rt., fein. weiß. uckermärker 22⅔ Rt., warthebr. 22 Rt. ab Bahn bez, Dec. 22 Rt. nominell, Dec.-Jan. do., Jan.-Febr. do., Frühj. 23⅜—23⅝ Rt. bez, Mai-Juni 23—23⅝ Rt. bez., Juni-Juli 24 Rt. Br. — Erbsen pr 2250 Pfund Kochwaare 38—48 Rt. — Winterraps 83—85 Rt. — Winterrübsen 82—83 Rt. — Rüböl pr 100 Pfund ohne Faß loco 11 5/12 Rt. Br., 11⅜ Rt. bez., Decbr. 11⅛—11⅜—11½ Rt. bez. u. Gd., 11⅜ Rt. Br., Dec.-Jan. 11¼ Rt. bez. u. Br., 11 5/24 Rt. Gd., Jan.-Febr. 11¼ Rt., Febr.-März do., April-Mai 11 5/24—11¼—11 5/24 Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 11½ Rt. bez. u. Br. — Leinöl pr 100 Pfund ohne Faß loco 13⅔ Rt. Br. — Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 14⅛—14¼ Rt. bez., pr April-Mai 12½ Rt. Br., Decbr. 14 5/24—14⅙ Rt. bez. u. Gd., 14¼ Rt. Br., Dec.-Jan. do., Jan.-Febr. 14¼—14 5/24 Rt. bez. u. Gd., 14¼ Rt. Br., Febr.-März 14 7/12 Rt. Br., 14½ Rt. Gd., April-Mai 14⅞—14⅚ Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 15⅙ Rt. nominell, Juni-Juli 15½ Rt. bez., Juli-August 15⅔ Rt. bez. — Mehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 3⅚—3⅔ Rt., Nr. 0. und 1. 3⅝—3⅓ Rt. — Roggenmehl Nr. 0 3 1/12—2⅚ Rt., Nr. 0. und 1. 2⅔—2⅓ Rt. pr Ctr. unversteuert.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 21. December 1863.

Angekommen: C. Lietz, Oliva SD., London, Güter; D. Peters, Graf v. Schwerin, Liverpool, Theeröl und Kohlen; J. Steinkrauß, Hermann, London; A. Scroggie, Princeß of Wales, Kopenhagen; beide mit Ballast.

Retournirt: J. Nasch, Leipzig SD.

Den 22. December. Wind WSW.

Ankommend: 5 Schiffe.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Rebecca Fischer mit Herrn Dr. med. Max Peiser (Strasburg); Frl. Minna Penner mit Herrn Albert Rockel (Bladiau); Frl. Sophie Jacobi mit Herrn Gutsbes. Otto Moßner (Braunsberg-Matternhöfen); Frl. Johanna Skalweit mit Herrn Arthur Skalweit (Labiau).

Trauungen: Herr Hugo du Bosque mit Frl. Margarethe Hermanny (Königsberg).

Geburten: Ein Sohn: Herrn Weiß (Mühlenthal); Herrn J. E. Hoppe (Königsberg); Herrn Gotthardt Schmidt (Charlottenwerder); Herrn A. Lindemann (Hohenstein i. Ostpr.) — Eine Tochter: Herrn Carl Canning (Königsberg); Herrn Lübbert (Dösen); Herrn F. W. Kuhnke (Zinten).

Todesfälle: Frau Laura Standke geb. Schmidt (Graudenz); Frau Rosa Flatow geb. Lehmann (Insterburg); Frau Marie Macklowitz geb. Gottschewski (Elbing); Herr Friedrich Wilhelm Korsch (Königsberg); Herr Rechnungsrevisor Andreas Marquardt (Dom Frauenburg); Helene, Tochter des Restaurateurs Hrn. Th. Goeschke (Danzig).

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Decbr.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
21	4	334,47	+3,4	WNW. frisch, durchbrochen.
22	8	330,11	2,5	W. do. bezogen.
	12	328,25	2,2	W. stürmisch, Regen.

Heute früh 3 Uhr wurde meine Frau von einem Mädchen glücklich entbunden.
Schuitensteg, den 21. December 1863.
[8205] H. Merten.

Bekanntmachung.

Bei dem unterzeichnetem Gerichte werden im Jahre 1864 die auf Grund des Handelsgesetzbuchs zu erlassenden Bekanntmachungen durch den Anzeiger des Amtsblatts der Königl. Regierung zu Marienwerder und die **Danziger Zeitung** veröffentlicht und die auf Führung des Handelsregisters sich beziehenden Geschäfte durch den Kreisrichter von Selle unter Mitwirkung des Kreis-Gerichts-Secretairs Hafemann bearbeitet werden.

Rosenberg, den 4. December 1863.
Königl. Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung. (8042)

Eine ganz neue Sendung
Photographie-Albums,
wie auch
Briefmarken-Albums,
empfehlen [8200]
Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur in
Danzig, Stettin u. Elbing.

Zu Weihnachtsgeschenken für Kinder empfehlen:
Ganz billige Bilderbücher,
colorirt, von 1½ Sgr. an.
Münchener Bilderbogen, colorirt und schwarz.
Spiele für Kinder.
Spiele, an denen Kinder und Erwachsene zu gleicher Zeit Theil nehmen können. [8201]
Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur in
Danzig, Stettin u. Elbing.

Bei mir ist zu haben:
Portrait von Fritz Reuter.
Ein hübscher Stahlstich. Preis 10 Sgr.
Ferner sind bei mir vorräthig:
Reuter's sämmtliche plattdeutsche Schriften, als: Läuschen und Riemels, — Reis' nach Belligen, — Olle Kamellen, — Schurr-Murr, — Hanne Nüte, — Ut mine Stromtid, 1r und 2r Band. Preis für jeden Theil geheftet 1 Thlr., — eingebunden 1 Thlr. 10 Sgr. [8203]
L. G. Homann in Danzig,
Jopengasse 19.

Bei **Th. Anhuth,** Langenmarkt No. 10 sind so eben eingegangen:
Weihnachtsblüthen
in Sitte und Sage.
Von **Wilhelm Mannhardt.**
Preis 25 Sgr. [8191]

F. A. Weber, Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung, Langgasse 78, empfiehlt sich zur **promptesten Besorgung** aller Zeitschriften.
Kladderadatsch,
Leipziger Illustrirte Zeitung,
Ueber Land u. Meer etc. etc.
werden den geehrten Abonnenten bereits
Sonntags in den Mittagsstunden
ins Haus geliefert.
Zahlreichen Bestellungen sehe ich baldigst entgegen.
[8146] **F. A. Weber.**

Den 40,000 ehemaligen Abonnenten **der leider in Preußen verbotenen „Gartenlaube"** wird als **bester Ersatz** der letzteren
Die Heimath.
Illustrirtes deutsches Unterhaltungsblatt.
Redigirt von **Dr. F. Wehl.**
Verlag von Meinhold u. Söhne in Dresden mit Ueberzeugung empfohlen.
Die **echt deutsche,** kernige Haltung dieser ohnehin sehr verbreiteten **liberalen** Zeitschrift verdient die Anerkennung jedes wahren Patrioten!
Ein früherer Abonnent der G.
(8161)

Bei **Th. Anhuth,** Langenmarkt No. 10, ist eingetroffen:
Adreßbuch für die Provinz Preußen. Nach amtlichen Mittheilungen zusammengestellt durch **Hugo v. Schmeling.** Preis 27½ Sgr. [8145]

In größter Auswahl sind vorräthig:
Volks-, Wand- und Notizkalender,
so wie **landwirthschaftliche** Kalender für Herren und Damen, **Gartenkalender, Etuikalender, Terminkalender** für Juristen, Aerzte, Geistliche und Verwaltungsbeamte, **Damenkalender, Militairkalender, Schulkalender** 2c. für 1864, bei [8199]
Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur.
Danzig, Stettin u. Elbing.

Aus **FRÜHLINGS-KRÄUTERN** vom **Jahre 1863.**

Med. Dr. Borchardts aromatische KRÄUTER-SEIFE.

PREIS eines versiegelten **ORIGINAL-PÄCKCHENS 6 Sgr.**

Die **Dr. Borchardt**'sche k. k. a. priv. Kräuter-Seife ist ein vortreffliches Mittel, die Haut zu stärken und gesund zu erhalten; sie ist unbestritten das Beste was in diesem Fache geliefert werden kann, sowohl gegen die so lästigen Sommersprossen, Leberflecken, Sonnenbrand, Pusteln, Pickeln, Hautbläschen etc., als wie auch zur Erhaltung und Herstellung einer reinen, geschmeidigen Haut in kräftiger Frische und belebtem Ansehen;

sie eignet sich gleichfalls mit grosser Erspriesslichkeit zu Bädern jeder Art.

Das glückliche Resultat einer vorgeschrittenen, sorgsamen, wissenschaftlichen Erkenntniss, sind die privilegirten



Dr. Hartung'schen Haarwuchsmittel



bestimmt, sich zur rationellen Haarcultur in ihren Wirkungen gegenseitig zu ergänzen: dient das **Chinarinden-Oel** zur Conservirung und zur Verschönerung der Haare überhaupt, so ist die **Kräuter-Pomade** à 10 Sgr. zur Wiedererweckung und ... des Haarwuchses angezeigt: erhöht ersteres die Elasticität und Farbe des Haares, so schützt letztere vor dessen frühzeitigem Erbleichen und Ausfallen, indem sie der Epidermis eine neue, wohlthuende Substanz mittheilt und die Haarzwiebeln auf die kraftvollste Weise nährt. à 10 Sgr.

☞ **Die obigen, durch ihre hervorragenden Eigenschaften rühmlichst bewährten Spezialitäten, sind unter Garantie der Aechtheit für Danzig zu den Originalpreisen vorräthig bei W. F. Burau, Langgasse No. 39, so wie in Dirschau bei W. Czarnowski und für Pr. Stargardt bei Fr. Kienitz** [5983]



Gegen jeden eingewurzelten Husten,



gegen Brustschmerzen, langjährige Heiserkeit, bei Reiz- oder Krampfhusten, Grippe, Halsbeschwerden, Verschleimung der Lungen etc. ist der bereits in jeder Haushaltung unentbehrlich gewordene

Preis pro Flasche 12½, 7½ und 5 Sgr. **Dr. Riemanns Rettig-Saft,** Preis pro Flasche 12½, 7½ und 5 Sgr.

oder: ächt meliorirter weisser Brust-Syrup,
ein Mittel, welches in den meisten Fällen überraschende Resultate hervorgebracht hat.
Bei **Kindern** verschafft ¼ Theelöffel voll davon erwärmt genommen sofortige Linderung.
General-Depôt für Ostpreussen in der Parf.-, Toiletten- und Seifen-Handlung von
Eduard Kuehn,
Königl. Hoflieferant **in Königsberg in Pr.,** Danziger Keller — Kantstrasse No. 3.
Niederlage für Westpreussen bei [7405]
Albert Neumann,
Langenmarkt 38
In **Mewe** zu haben bei **Otto Osmitius.**

Gänzlicher Ausverkauf
von
Pelz- und Rauchwaaren,
Langgasse 26, neben dem Königl. Polizei-Präsidium.

Für Herren:		Für Damen:	
Reise- und Stadtpelze jeder Fellgattung	von 20—150 Rt.	Pelzfutter zu Mänteln	von 8 Rt. an,
Schlafpelze und Schlafröcke	von 8 Rt. an,	Muffen	„ 2—30 Rt.
Schlittendecken in Barannen und Bären	von 10 Rt. „	Pelerinen	„ 5—30 Rt.
Fußsäcke	„ 5 Rt. „	Boas	20 Sgr.
Biebermützen	„ 3 Rt. „	Theaterfußkörbchen	„ 2 Rt. „
Pelzstiefel	„ 3 Rt. „	Jacken mit Pelz	„ 7 Rt. „
So wie jede Fellgattung.		Kindermuffen	„ 20 Sgr. „
		Handmanschetten	„ 10 Sgr. „
		Bestellungen werden in kurzer Zeit ausgeführt.	

Elegante Double-Mäntel 6 und 7 Rt.,
Feine Tuch-Mäntel 7 und 8 Rt.,
Jacken von 1 Rt. 20 Sgr.,
Kinder-Mäntel und Jacken in großer Auswahl, empfiehlt
J. Auerbach, Langgasse.

Herren-Garderoben,
als: Röcke, Havelocks, Beinkleider, Westen und Kutscher-Livrées, empfiehlt [7343]
J. Auerbach, Langgasse.

Spielkartenfabrik
L. Heidborn in Stralsund.

Eingesandt: Aus einem Gutachten: „Daß die Spielkartenfabrik von L. Heidborn in Stralsund bei so großem Betriebe doch alljährlich an Umfang wächst und noch in diesem Jahre Neubauten zur Erweiterung der Fabrikation vornehmen mußte, beweist, daß das Publikum das Fabrikat von L. Heidborn in Stralsund allen anderen Spielkarten vorzieht. — Die Vorzüge der Spielkarten von L. Heidborn in Stralsund bestehen nicht allein in der feinen äußern Ausstattung, sondern vielmehr darin, daß sie neben ihrer Feinheit und großen Festigkeit, beim Spielen nicht aufblättern und nicht rauh werden, was auf den zur Leimung und Politur angewendeten technischen Mitteln beruht, deren Zusammensetzung bekanntlich ein Fabrikgeheimniß von L. Heidborn in Stralsund ist u. s. w."

L. Heidborn's
Stralsunder Spielkarten,
welche bekanntlich jetzt die feinsten und dauerhaftesten in Preußen sind, empfiehlt
(8154) **W. F. Burau.**

Wiener Uhrwerke,
zu Weihnachtsgeschenk. weg. d. spaßhaft. Unterhalt f. Kind. u. Erwachs. besond. pass., m. bewegl. arbeit. Figur. (spielende Musici, Professionist.), auch an Schaufenster in d. Läden zu stellen passend., in Tischuhrform, erhielt die Spd.-Handl. Röperg. 6. [8194]

Eine Guts-Pachtung,
zu deren Uebernahme 3000 Thlr. genügen, wird gesucht. Näheres in der Exped. dieser Zeitung unter No. 8204.

Ein Wald ist vortheilhaft zu kaufen. Mit 10 bis 15 Mille Kapital ist das Geschäft zu machen und verspricht reichlichen Gewinn. Reflekt. erfahren Näheres, wenn sie ihre Adressen in der Expedition dieser Zeitung abgeben sub A. B. 8170.

Ein junger Mann wünscht bei einer anständigen Familie in der Jopen-, Brodbänken-, Heiligegeist-, Hundegasse oder Kohlenmarkt ein freundliches Zimmer ohne Möbel, wenn möglich mit Kabinet, jedoch nicht höher als 2 Treppen zum 1. April 1864 zu miethen. Gefällige Adressen unter 8202 in der Exped. dieser Ztg.

Hundegasse No. 21. **Gustav Seiltz** Hundegasse No. 21.
empfiehlt:
Trauben-Rosinen, Schaalmandeln, Smyrnaer Feigen, Prünellen, Wallnüsse, Lambertsnüsse & Paranüsse etc. etc., sowie sämmtliche **Colonial- u. Delicatess-Waaren** zu billigsten Preisen.
NB. Ganz besonders empfehle:
Brillant-Parafinkerzen, à Pack 10 Sgr., bei Abnahme von 5 Pack à Pack 9½ Sgr. [8190]

Echter 1863er Champagner v. Charles Heidsiek Rouen, zu haben bei
[8189] A. Ganswindt, Frauengasse 11.

Ein sehr schönes, unter hoher Cultur stehendes Gut von circa 800 Morgen, incl. 240 Morg. Wiesen, 55 Morg. gut bestandener Kiefernwald, Ziegelei, Milcherei, 550 hochfeine Schafe, Weizen- und Gerstenboden, bis auf das Wohnhaus alles neue massive Gebäude, ½ Meile von der Stadt am Oberländer-Canal gelegen, soll Familienverhältnisse halber mit 15,000 bei 12,000 Thlr. Anzahlung bei sicherer Hypothek sofort verkauft werden. — Näheres posterestante **G. A. 54 Danzig.** [8188]

Ein Grundstück von 4 Hufen 24 M. Pr, in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes Güldenboden und der Pr. Holland - Elbinger Chaussee, Boden 1. Klasse, mit sehr logeablen herrschaftlichem Wohnhause, guten Wirthschafts-Gebäuden, vollständigem lebenden und todten Inventarium, der größte Theil des Einschnitts ungedroschen, nur mit sehr günstigen geregelten Hypothekenverhältnissen, ist ohne Einmischung eines Dritten bei einer Anzahlung von 5—4000 Thlr. zu verkaufen.
Selbstkäufer belieben ihre Adressen sub Litt. J. S. poste restante Bahnhof **Güldenboden** abzugeben. [8187]

Schöne rheinische Wallnüsse à Schock 1½ Sgr., sowie Para- und Lambertsnüsse zum billigsten Preise empfehlen
E. Marschalk & Co.,
Heiligegeistgasse 92.

Große pommersche Spickgänse empfehlen billigst
E. Marschalk & Co.,
Heiligegeistgasse 92.

Stearin-Lichte schönster Qualität à Pack 6½ u. 7 Sgr., bei mehreren Packen billiger, sowie kleine Weihnachtslichte und gelben und weißen Wachsstock empfehlen billigst
E. Marschalk & Co.,
(8164) Heiligegeistgasse 92.

Engagement.
Herren in mittleren Jahren, welchen große Bekanntschaften zur Seite stehen, und die sich in anständigen gesellschaftlichen Cirkeln bewegen, kann eine sehr angenehme mit einem jährlichen sichern Einkommen von 500 bis 1000 Thaler verbundene Stellung geboten werden.
Diejenigen Herren, welche Caution zu stellen in der Lage sind, wodurch sich deren Wirkungskreis bedeutend erweitert, erhalten den Vorzug.
Bewerber wollen unter kurzer Angabe der zeitherigen Verhältnisse gef. franco unter Engagement Z. Z. 8057 in der Expedition dieses Blattes ihre Adressen niederlegen.

Ein solider und achtbarer Berliner Geschäftsmann wünscht rentable und gangbare Artikel aller Branchen commissionsweise für Berlin und sämmtliche Provinzen Preußens zu übernehmen. Gefällige Offerten mit Angabe der nähern Bedingungen werden sub J. A. 3. frco. poste restante Berlin baldigst erbeten. (8071)

Ein Lehrling für das Comptoir-Geschäft wird gesucht. Selbstgeschriebene Meldungen sind mit der Bezeichnung 8206 in der Exped. dieser Zeitung abzugeben.

Es wird ein Gut mit Wald bei 50,000 Thlr. Anzahlung zu kaufen gesucht. — Näheres **posterestante Danzig franco Littr. A. G. 53.**

Raths-Weinkeller.
Grosses Concert,
von der vollständigen Capelle des Herrn Musikdirector **Laade,**
am 22., 23. und 24. December cr.
Anfang 7½ Uhr. Entrée 2½ Sgr.

Selonke's Wintergarten.
Langgarten.
Heute den 22., 23. und 24. großes Concert.
— Anfang 7 Uhr. Entrée 2½ Sgr.
[8165] H. Buchholz.

Leutholtz-Local.
Soirée musicale
an den drei Weihnachtsabenden am 22., 23. und 24. d. Mts. von der hiesigen Theater-Kapelle. (8138)

Reuter's Weinlokal,
Heute Concert.
[8079] F. Kell.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage

Beilage zu No. 2205 der Danziger Zeitung.

Dienstag, 22. December 1863.

Berliner Foudsbörse vom 21. Decbr.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1862.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	3½	92 B
Aachen-Mastricht	—	4	26 bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	103¾ bz
Bergisch-Märk. A.	6¾	4	105¾ G
Berlin-Anhalt	8½	4	153½ bz
Berlin-Hamburg	6¾	4	120 bz
Berlin-Potsd.-Magdb.	14	4	185½ bz
Berlin-Stettin	7 9/16	4	127 bz
Böhm. Westbahn	—	5	64½ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	8	4	132 et bz u B
Brieg-Neisse	4⅓	4	81½ bz
Cöln-Minden	12⅞	3½	176½ bz u B
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	½	4	50
do. Stamm-Pr	4½	4½	— —
do. do.	5	5	— —
Ludwigsh.-Bexbach	9	4	138 G
Magdeb.-Halberstadt	25½	4	288 B
Magdeburg-Leipzig	17	4	— —
Magdeb.-Wittenb.	1 5/24	4	64¾ B
Mainz-Ludwigshafen	7½	4	122 G
Mecklenburger	2½	4	59¾ bz
Münster-Hammer	—	4	95½ B
Niederschl.-Märk.	—	4	94 B
Niederschl. Zweigbahn	4⅓	4	59¾ G

Dividende pro 1862.		Zf.	
Nordb., Friedr.-Wilh.	—	4	55¼ bz u B
Oberschl. Litt. A. u. C.	10⅛	3½	152 bz u G
„ Litt. B.	10⅛	3½	141 G
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	104½ bz u G
Oppeln-Tarnowitz	2½	4	53¾ bz
Rheinische	6	4	96 bz u G
do. St.-Prior.	—	4	— —
Rhein-Nahebahn	—	4	22 bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	4½	3½	— —
Ruß. Eisenbahnen	—	5	106 B
Stargard-Posen	6	3½	98 bz
Oesterr. Südbahn	8½	5	138¼ bz
Thür.	7⅔	4	122¼ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1862.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	6 1/10	4½	122½ bz
Berl. Kassen-Verein	5 13/15	4	116 B
Pom. R. Privatbank	5½	4	91¼ G
Danzig	6	4	98½ et bz
Königsberg	5½	4	100 B
Posen	5 1/10	4	92¾ B
Magdeburg	4 3/10	4	89 G
Disc.-Comm.-Anthei.	7½	4	96⅓ bz
Berliner Handels-Ge	9	4	105¼ G
Oesterreich	8¼	4	76—½ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	100 G
Staatsanl. 1859	5	103¼ bz
Staatsanl. 50/52	4	94½ bz
54, 55, 57	4½	99½ bz
do. 1859	4½	99½ bz
do. 1856	4½	99½ bz
do. 1853	4	94½ bz
Staats-Schuldsch.	3½	88 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	119½ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	87½ G
Berl. Stadt-Obl.	4½	99¾ B
do. do.	3½	— —
Börsenh.-Anl.	5	100½ G
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	87¾ bz
do. neue	4	99 bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84 B
do.	4	93 bz
Pommersche	3½	87½ bz
do.	4	98¾ bz
Posensche	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	93⅛ bz
Schlesische	3½	— —
Westpreuß.	3½	83½ bz
do.	4	93 bz
do. neue	4	92 bz

Kur- u. N.-Rentbr.	4	95¼ bz
Pommer. Rentbr.	4	96 B
Posensche	4	94 B
Preußische Rentbr.	4	95¼ bz
Schlesische	4	96⅝ G

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	61½ bz
do. Nat.-Anl.	5	66¼—⅞ bz
Neueste Oest. Anl.	5	77¼—½ bz
Oesterr. Pr.-Obl.	4	76½ bz
do. Eisb.-Loose	—	79 bz u G
Inst. b. Stg. 5. A.	5	81 B
do. do. 6. Anl.	5	92 et bz u G
Russ.-engl. Anl.	5	89 G
do. do.	3	55 B
do. do.	4½	— —
do. do. 1862	5	87¼ bz
Russ. Pln. Sch.-O.	4	70¾ bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	87½ bz
do. L. B. 200 Fl.	4	— —
Pfdbr. n. in S.-R.	4	80¼
Part.-Obl. 500 Fl.	—	85 B
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
Kurhess. 40 Thlr.	—	52¼ B
N. Badens. 35 Fl.	—	30 B
Dessauer Pr.-A	3½	99½ G
Schwd. 10 Thl.-L.		9⅓ G

Wechsel-Cours vom 19. Dec.

Amsterdam kurz	4	142¼ bz
do. 2 Mon.	4	141½ bz
Hamburg kurz	5½	152 bz
do. 2 Mon.	5½	150⅝ bz
London 3 Mon.	6	6 19 bz
Paris 2 Mon.	5	79⅛ bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	83⅓ bz
do. do. 2 M.	5	82¾ bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 22 bz
Leipzig 8 Tage	5½	99⅞ G
do. 2 Mon.	5½	99⅛ G
Frankfurt a. M. 2 M.	5	56 22 bz
Petersburg 3 Woch.	6	94½ bz
do. 3 Mon.	6	92¾ bz
Warschau 8 Tage	5½	85⅞ G
Bremen 8 Tage	5	109⅞ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R. 99⅞ bz	Louisd'or 110⅛ bz
„ ohne R. 99 7/12 B	Sovrgs. 6.21½ bz
Oest.-östr. W. 84⅛ bz	Goldkron. 9.7 G
Pol. Bkn. 85¼ G	Gold(pr.) 459½ bB
Dollars 11⅛ G	Silber 29 27 G
Napo. 9⅞ bz	

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns R. Ruben zu Neuenburg ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum 19. Januar 1864 einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 20. November c. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 11. Februar 1864,
Vormittags 10½ Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreis-Richter Lehmann im Terminszimmer No. 1 anberaumt und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Paul, Roeßler und Justiz-Rath Würmeling zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Schwetz, den 5 December 1863.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. [7887]

Bekanntmachung.

Am hiesigen Orte sind an evangelische Lehrer einige Elementarlehrerstellen mit einem fixirten jährlichen Einkommen von 200 Rt. zu vergeben. Qualificirte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse an uns wenden.

Elbing, den 3. December 1863.

Der Magistrat [7936]

Auction in Memel.



Dienstag, den 5. Januar, und an den folgenden Tagen, Vormittags von 10 Uhr, Nachmittags von 2½ Uhr ab, soll zufolge mir gewordenen Auftrages im Victoria-Hotel eine größere Partie **Manufactur-Waaren,** bestehend in circa:

311 Stück baumwollenen, wollenen, halbwollenen und halbseidenen Zeugen, als: Poil de chêvre, Velour, Thibet, Cackemir, Satin, Purpur-Cattun, Piqué 2c. 2c.
10 Dutzend Röcken,
533 Pack Basttüchern,
210 Dutzend Purpurtüchern,
536 Stück „
92 Dutzend und Pack Taschen- und Halstüchern, versteuert und unversteuert,

in öffentlicher Auction gegen sofortige baare Zahlung durch mich verkauft werden, wozu ergebenst einlade. [8150]

C. H. Frobeen, Mäkler.

Bei **Th. Anhuth,** Langenmarkt No. 10, ist in neuer Zusendung wieder eingetroffen:

Neuer praktischer

Universal-Briefsteller

für das geschäftliche und gesellige Leben. Ein Formular- und Muster-Buch zur Abfassung aller Gattungen von Briefen, Eingaben, Contracten, Verträgen, Testamenten, Vollmachten, Quittungen, Wechseln, Anweisungen und anderen Geschäfts-Aufsätzen. Mit genauen Regeln über Briefstyl überhaupt und jede einzelne Briefgattung insbesondere, einer Anweisung zur Orthographie und Interpunction, und einer möglichst vollständigen Zusammenstellung aller üblichen Titulaturen. Nebst einer Auswahl von Stammbuchsaufsätzen und einem Fremdwörterbuche. Bearbeitet von Dr. **L. Kiesewetter.** 15. verbesserte und vermehrte Auflage.

Fest geb. Preis 15 Sgr. [8122]

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen Hamburg und New-York,

eventuell Southampton anlaufend:

Post-Dampfschiff **Teutonia,** Capt. **Haack,** am **Sonnabend,** den **26. December.**
„ **Germania,** Capt. **Ehlers,** am **Sonnabend,** den **9. Januar.**
„ **Bavaria,** Capt. **Taube,** am **Sonnabend,** den **23. Januar.**
„ **Saxonia,** Capt. **Trautmann,** am **Sonnabend,** den **6. Februar.**
„ **Hammonia,** Capt. **Schwensen,** am **Sonnabend,** den **20. Februar.**
„ **Borussia,** Capt. **Meyer,** am **Sonnabend,** den **5. März.**

Erste Kajüte. Zweite Kajüte. Zwischendeck.

Fracht £ 2. 10 für ordinaire, £ 3. 10. für feine Güter pr. ton von 40 hamb. Cubikfuß mit 15 % Primage.

Passagepreise: Nach New-York Pr. Crt. Rt. 150, Pr. Crt. Rt. 100, Pr. Crt. Rt. 60.
Nach Southampton £ 4, £ 2. 10, £ 1. 5.

Näheres zu erfahren bei **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,** so wie bei dem für den Umfang des Königreichs Preußen concessionirten und zur Schließung gültiger Verträge für vorstehende Schiffe nur ausschließlich allein bevollmächtigten General-Agenten

H. C. Platzmann in Berlin,

Louisenstraße 2,

und den desseneits in den Provinzen angestellten und concessionirten Haupt- und Special-Agenten.

P. S. Wegen Uebernahme von Agenturen in den Provinzen beliebe man sich ebenfalls an den vorgenannten General-Agenten zu wenden [125]

Preußische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin.

Hiermit zeigen wir ergebenst an, daß wir die von den Herren

Alx. Wendt & Co. in Danzig

bisher geführte General-Agentur unserer Gesellschaft dem Herrn

Hugo Kortenbeitel daselbst

übertragen haben.

Wir danken für das unserer Gesellschaft so lange geschenkte Zutrauen und bitten es derselben auch ferner bewahren zu wollen.

Stettin, im December 1863.

Die Direction der Preußischen National-Versicherungs-Gesellschaft.
Noehmer. Berger.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zur **Prolongation der bestehenden, so wie zur Uebernahme von neuen Versicherungen gegen**

Feuer-, Strom- und Seegefahr

und bin ich zu jeder gewünschten Auskunft gerne bereit. [8158]

Hugo Kortenbeitel,
General-Agent der Preußischen National-Versicherungs-Gesellschaft.
Comtoir bis 1. Januar Heil.-Geistgasse 93, von dann ab Hundegasse 89.

Ultrajectum,

Feuer-, Land-, Fluß- u. Eisenbahn-Transport-Versicherungs-Gesellschaft in Zeyst (in Holland.)

Die Gesellschaft versichert gegen feste **Prämien** alle **Gebäude, Mobilien, Waaren, landwirthschaftliche Gegenstände** 2c., Ferner **Güter** und **Waaren** für den **Transport** zu Lande, auf Flüssen, Binnengewässern und Eisenbahnen.

Prospecte und Antragsformulare werden jederzeit unentgeltlich verabreicht, so wie jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilt durch die Agenten Herren:

L. Goldstein, Hundegasse 70,
R. A Haucke, Röpergasse 20,
R. Block, dritter Damm 8,
J. M. Bauer, Baumgartschegasse 45,

und durch die unterzeichneten zur sofortigen Ausfertigung der Policen ermächtigten General-Agenten

Richd. Dühren & Co.,
Poggenpfuhl 79.

[4928]

Marzipan- und Thorner Pfefferkuchen-Ausstellung.

Die Conditorei

von D. Düsterbeck, Heil.-Geistgasse No. 107.

empfiehlt einem geehrten Publikum eine große Auswahl von Rand-, Confect-, Figuren- und Satz-Marzipan, gebrannte Mandeln, Macaronen, Zuckernüsse und Bonbons, alle Sorten Pfefferkuchen, Berliner Steinpflaster und Pariser Pflastersteine, alles von der besten Qualität und zu den möglichst billigen Preisen. Um zahlreichen Zuspruch bittet

D. Düsterbeck, Conditor.

Drainage-Schrift.

In allen Commissions-Buchhandlungen ist zu haben:

Die moderne Drain-Technik,

mit Bezug auf ihre fehlerhafte Anwendung.
2. Auflage. Preis 1 Thlr.
Von **L. Müllenheim,** [8010]
Königl. Feldmesser und Drain-Ingenieur.

Musikalien-Leih-Anstalt

bei

F. A. Weber,

Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung,
Langgasse 78,

empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement.
Vollständiges Lager neuer Musikalien. [435]

Weihnachtsgeschenke für kleine Kinder.

Allerliebste kleine Bilderbücher mit A. B. C. und Zahlen, Märchen und Fabeln, Verschen, Sprüchen und kleinen Geschichtchen, jedes mit 8 feinen bunten Bildern, in 6 verschiedenen Sorten, zum Preise von nur 1½ Sgr.; so wie etwas größere in 12 Sorten zum Preise von nur 3 Sgr. sind in neuen Sendungen angekommen bei

Th. Anhuth, Langenmarkt 10.

Berliner Reform,

Redacteur: **Dr. Guido Weiß,**
die reichhaltigste der Berliner Zeitungen,

vertritt die Grundsätze und Ansprüche der **Linken der Fortschrittspartei.** Dieselbe erscheint täglich, 1½ bis 2 Bogen stark. Preis bei allen Postanstalten innerhalb des Preuß. Staates vierteljährlich 1 Thlr. 10 Sgr., innerhalb des Oesterr.-Deutschen Postverbandes 1 Thlr. 18 Sgr.

Empfohlen zu gef. Abonnements auf das am 1. Januar 1864 beginnende neue Quartal. [8141]

Grösstes Lager **fertiger Conto-Bücher** von **J. C. König & Ebhardt** in Hannover, zu Fabrikpreisen bei

Emil Rovenhagen,
Langgasse No. 81,
[7391] **A. de Payrebrune.**

Comtoir-Datum-Anzeiger

pro 1864 sind vorräthig bei

Emil Rovenhagen,
Langgasse No. 81,
A. de Payrebrune.

Von der durch ihre vorzüglichen Eigenschaften berühmten

Copir-Tinte

von H. Rosenberg in Pleschen befindet sich die Hauptniederlage für Danzig bei **Alfred Schröter,**
[7675] Langenmarkt 18.

Petroleum-Lampen,

von ordinairster bis feinster Qualität, gingen so eben in großer Auswahl ein.

H. Ed. Axt,
[8064] **Langgasse 58.**

Auf einem größern Gute bei Dirschau soll zu Neujahr die Rechnungsführerstelle besetzt werden. Näheres Hundegasse No. 20. im Comtoir.

Unsre kleinen Pfleglinge erhalten die **Weihnachtsspende**, zu welcher ihre **edlen Wohlthäter** die erbetenen Beiträge freundlichst dargebracht haben und, wie wir mit Dank und Zuversicht hoffen, noch darbringen (und gefälligst bei Kabus und Dr. Löschin einreichen) werden, **am zweiten Feiertage, 5 Uhr Abends,** in dem uns gütigst dazu eingeräumten **Artushofe**, in welchen man **mit einer** (für die **eingeladenen Personen** geltenden) **Einlaßkarte** durch die Kastellanswohnung, **ohne** eine solche Karte für einen Beitrag von 2½ Sgr. durch den Haupteingang vom Langenmarkte aus gelangt. — Gott erfreue dort die Herzen der Zuschauenden, wie er die der armen Kinder erfreuen wird. [8172]

Die Vorsteher der hiesigen vier Klein-Kinder-Bewahranstalten.

Die Thuringia in Erfurt

versichert **Gebäude, Mobiliar** und **Waaren** in den Städten wie auf dem Lande gegen **Feuersgefahr** zu billigen Prämien. Den **Hypothekengläubigern** gewährt sie besondern Schutz.

Transportversicherungen zu Wasser u. zu Lande werden bei günstigen Rabattbedingungen geschlossen.

Sie schließt **Lebensversicherungen** aller Art unter den liberalsten Bedingungen.

Die **Passagierversicherung** gegen Beschädigungen auf **Reisen aller Art** zu billigen Sätzen, wird dem reisenden Publikum empfohlen.

Anträge nehmen entgegen und ertheilen bereitwilligst jede nähere Auskunft die unterzeichnete Hauptagentur, so wie die Agenten

Secretair **Stelaff**, Danzig, Fleischergasse 88. und Ohra No. 274,
Fr. Sczersputowski jun., Danzig, Reitbahn 13,
Alb. Peters, Danzig, Röpergasse 12,
Siewert in Ludolphine bei Zoppot,
David Gabriel in Elbing,
Joh. Pannenberg in Marienburg,
L. Alsleben in Neustadt,
Morgenroth in Dirschau,
C. G. Zander in Mewe,
Franz Nettig in Pr. Stargardt,
G. Kahrau in Marienwerder,
Carl Braun in Graudenz,
H. Willerbach in Garnsee,
Nürnberg in Riesenburg. [5174]
Weber in Christburg,

Die Haupt-Agentur,
Biber & Henkler,
Brodbänkengasse No. 13.

Mit dem Ausverkauf unseres **Cigarrenlagers** zu billigsten **Fabrikpreisen** wird fortgefahren.

Alexander Prina & Co.,
Comtoir: Heiligegeistgasse 85, Hangeetage.

Um unser Weinlager schnell zu räumen, offeriren:



Champagner in ¹⁄₁ Flaschen à 22½ — 40 Sgr., in ½ und ¼ Flaschen verhältnißmäßig
Rothweine von 10 bis 20 Sgr.
Rheinweine „ 6½ „ 20 „
Muscat- „ 5 „ 10 „
Arrac zu 10 und 15 Sgr.
Rum von 12½ bis 20 Sgr.
Portwein zu 18 Sgr. per Flasche, exclusive Flasche. [7994]

Alexander Prina & Co.,
Comtoir: Heiligegeistgasse 85, Hangeetage.

Die Fabrik für
landwirthschaftliche Maschinen
des **C. Laechelin**
in Danzig, Wallgasse No. 7.,

empfiehlt ihre Grignon-Pflüge mit Vordergestell à 18 Thlr., dieselben als Schwungpflug à 10 Thlr.
Verbesserte amerik. Pflüge à 9 Thlr.
Amerik. Kornreinigungsmaschinen à 36 Thlr. welche aus der Spreu reinigen.
Rübenschneider mit Holztrommel und gewellten Messern zu 18 und 25 Thlr.
Oelkuchenbrecher, welche die Kuchen zu Mehl zerkleinern zur Trockenfütterung à 42 Thlr.
Transportable Schrotmühlen mit zweifüßigen Sandsteinen zum Roßwerkbetrieb, liefern 2 Schffl. per Stunde, zu 100 Thlr.
Feuer- und Gartenspritzen. [8068]

Zu Weihnachtsgeschenken erhielt ich eine große Partie **Ausschuß-Porzellan mit Gold verziert,** als: Cabarets, Kuchenteller, Schreibzeuge, Butterdosen, Handleuchter, große und kleine Tassen 2c., und empfehle ich solches zu sehr billigen Preisen.

[7980] **Wilh. Sanio.**

Puppenköpfe, Nippesfiguren und porzel. Spielzeugservice, von 3 Sgr. ab, verkaufe ich, um damit zum Weihnachten zu räumen, zu ganz billigen Preisen.

[7979] **Wilh. Sanio.**

Den Ein- und Verkauf

von Staatspapieren, Pfandbriefen, Kreisobligationen und sonstigen in- u. ausländischen Werthpapieren, Eisenbahn- und Industrie-Actien vermitteln zum Tagescourse; auch ertheilen auf mündliche oder schriftliche Anfragen hierüber gern bereitwillige Auskunft

Borowski & Rosenstein,
in Danzig,
[3642] Große Wollwebergasse No. 16.

Bulrich's
Universal-Reinigungs-Salz
à Pfd. 10 Sgr. empfiehlt [7410]
Albert Neumann, Langenmarkt 38.

Dem rauchenden Publikum

die ergebene Mittheilung, daß ich eine Sendung von den in der Cigarrenbranche so viel Aufsehen erregenden, in **Hamburg** und in **Berlin** so rasch beliebt gewordenen neuen

Havanna-Cigarretten

bezogen habe.

Diese **neuen Cigarretten** sind mit feinem Havanna-Taback gefällt und zeichnen sich vor allen übrigen derartigen Fabrikaten ganz besonders dadurch aus, daß zur Hülse anstatt des bisherigen verwandten Papieres, welches beim Verbrennen einen üblen Geruch verbreitete, ein Blatt verwandt ist, welches nach einer neuen Erfindung aus amerikanischen Tabacks-Rippen und Stengeln ohne Beimischung irgend eines Bindemittels oder sonstigen fremden Stoffes angefertigt wird. **Dies Blatt hat die Vorzüge, daß es sehr egal und weiß, mit gutem Geruch brennt und der Cigarrette ein elegantes Aeußere giebt.**

Ich empfehle **diese neuen** Cigarretten, welche sich auch besonders zu

Weihnachtsgeschenken

eignen, zu nachstehenden festen Preisen:

Asia	pro mille	11 Rℓ.,	pro 100 Stück	1 Rℓ. 5 Sgr.
Italia	" "	12 Rℓ.,	" " "	1 Rℓ. 7 Sgr. 6 ₰
Germania	" "	13 Rℓ.,	" " "	1 Rℓ. 10 Sgr.
India	" "	14 Rℓ.,	" " "	1 Rℓ. 12 Sgr. 6 ₰
Britannia	" "	15 Rℓ.,	" " "	1 Rℓ. 15 Sgr.

und bin überzeugt, daß diese Sorten sich wegen ihrer vorzüglichen Qualität auch beim hiesigen rauchenden Publikum recht bald einführen werden.

Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt.

Danzig, im December 1863. [8168]

Carl R. J. Arndt,
Brodbänkengasse No. 40.

Das PELZ-LAGER
en gros & en détail
von
Philipp Löwy,
Langgasse No. 74, Saal-Etage,
empfiehlt Reise- und Promenaden-Pelze für Herren und Damen, Muffen, Pellerinen, Schlittendecken, Pelzstiefel, Bibermützen etc. in grösster Auswahl. Preise fest. [7113]

Weihnachts-Ausverkauf
eleganteſter Regenschirme in schwerer Seide, Alpacca und engl. Leder, eleganteste **En-tout-cas** zu auffallend billigen Preisen bei
Alex Sachs aus Cöln.
Langgasse 26, 1 Tr. hoch.
[7992]

Ausverkauf wegen Aufgabe meines Ladengeschäfts.

Cigarren, Taback, Cigarrenspitzen in Meerschaum mit Stereoscopen und andere, Cigarrentaschen, Pfeifen, Tabacksdosen in Horn und billigere, und alle andern Rauchutensilien.

Gelegenheit zu spottbilligen Einkäufen unterm Kostenpreise.

Max Dannemann, Heiligegeistg. 31, vis-à-vis der Johannisschule.

Die Sicherheit der Ueberzeugung.

Von der zuverlässigen, heilsamen Wirkung des Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbieres, jenes angenehmen Salon- und Tafelgetränkes zur Conservirung der Gesundheit, welches in der Brauerei des **Königl. Hoflieferanten Johann Hoff** zu Berlin, **Neue** Wilhelmsstraße 1, gebraut und zubereitet wird, kann es wirklich keinen intensiveren Beweis geben, als den Umstand, daß die Aerzte, welche dieses Getränk ihren leidenden Patienten theils als Heil-, theils als Diätmittel verordnen, bei vorkommenden eigenen Affectionen mit eben derselben Zuversicht selbst gebrauchen, wie sie es Anderen empfehlen.

Das nachfolgende Schreiben des Herrn **Oberstabs-Arztes** des Königl. Invalidenhauses zu Berlin, **Dr. Gobert,** ist von um so größerer Wichtigkeit, als derselbe nicht nach bloßem Gefühl, wie es der Laie bei seinem Leiden und seiner Wiedergenesung gewöhnlich thut, sondern mit klarstem Bewußtsein über die heilsame Wirksamkeit des Hoff'schen Brauproduktes urtheilt. Herr Dr. Gobert spricht von sich selbst:

„Reconvalescent von einem sehr schweren Blasenleiden, daß mich im Mai d. J. befiel und mich durch enorme, sechs Wochen lang anhaltende Blasenblutungen und spätere Blasengeschwüre, ferner durch entsetzliche, auch jetzt noch andauernde Schmerzen, Mangel an Schlaf und gänzliches Darniederliegen der Verdauung bis an die äußerste Grenze der Erschöpfung brachte, bediene ich mich Ihres Bieres (seit ca. 3 Wochen) als eines anerkannten, von mir selbst so oft empfohlenen Stärkungs-Mittels, und zwar in Bezug auf meine Verdauung mit entschieden günstigem Erfolge".

Dr. Gobert, Oberstabsarzt
des Königl. Invalidenhauses zu Berlin.

[7515]

Niederlage für Danzig und Umgegend bei A. Fast in Danzig, Langenmarkt 34.

Gänzliche Heilung für Bruchleidende.

Nach vieljährigen und täglichen Proben und Erfahrungen an Tausenden und abermal Tausenden in ganz Europa, die dadurch geheilt wurden, bin ich zu der festen Ueberzeugung gelangt, daß alle zurücktretenden **Unterleibs-Brüche,** ob der Mensch oder das Uebel noch so alt sein mögen, vollkommen geheilt werden können.

Trotz aller meiner vielen Geschäften werde nun Jedermann, der sich für die Sache interessir und die Briefe mit Beschreibung des Uebels an mich frankirt, meine Ansichten und Erfahrungen nebst vielen Zeugnissen aus der Nähe und Ferne mit den nöthigen Belehrungen mittheilen.

Menet-Niederer in Bühler bei St. Gallen
(Kanton Appenzell i. d. Schweiz).

[2394]

Reise nach Aegypten

von

Triest über Alexandrien, Cairo, mit Besuch der **Pyramiden,** der Ruinen von Heliopolis und Suez, dann eine Reise von Cairo Nil aufwärts über **Memphis, Siut, Theben,** mit Besichtigung der berühmten jahrtausende alten Ruinen, dann **Assuan** bis nach **Kalabsche in Nubien** am 23. Breite-Grad, wobei die **Katarakte** passirt werden.

Die Jahreszeit ist die günstigste für Aegypten, sie gleicht ganz dem Frühling im südlichen Deutschland, und während in Europa alles in Schnee und Eis eingehüllt ist, sind in den Gärten Cairos und ganz Aegyptens die Myrthen und Rosen im höchsten Blüthenschmucke.

Subscription in Danzig bei der Expedition dieser Zeitung. Programme ebenda zu haben.

Königl. Preuß. Lotterie-

Loos-Antheile zur 1. Kl. 129 Lotterie, ¹⁄₁₂₀, ¹⁄₆₀, ¹⁄₃₀, ¹⁄₁₅, ¹⁄₁₀, ⅛, ⅕ u. s. w. versendet am **billigsten** [7268]

A. Cartellieri in Stettin.

Für Kaufleute und Schuhmacher!

Der Unterzeichnete empfiehlt alle Arten Schuhe und Stiefel eigener Fabrik zu auffallend billigen Preisen. Namentlich Damen-Gamaschen in Serge de Berry, sowie Mädchen- und Kinderschuhe in allen Größen. Preis-Courant auf frankirte Anfragen gratis. [5667]

Gustav Kleine in Naugard.
Fabrik in der Königl. Straf-Anstalt.

Alle Sorten **Weizen- und Roggenmehl** empfiehlt billigst [8080]
H. H. Zimmermann, Langefuhr.

Petroleum-Lampen in allen Sorten, empfiehlt billigst **Wilh. Sanio,** Holzmarkt No. 25/26. [6602]

Sämmtliche Colonial-Waaren empfiehlt in guter Waare zu billigen Preisen zum bevorstehenden Feste
H. H. Zimmermann, Langefuhr.

Verschiedene Gattungen Zucker, wie auch feine **Raffinade,** gebe noch zu mäßigen Preisen ab. **H. H. Zimmermann,** Langefuhr.

Wallnüsse!
Wallnüsse! Wallnüsse!

Frische rheinische Wallnüsse sind im Speicher, genannt das „Rothe Kreuz", in Säcken von 80 Pfund ab sehr billig zu haben.

Figuren-Pfefferkuchen wie auch die gewöhnlichen Sorten, mehrere Gattungen **Pfeffer- und Zuckernüsse,** empfiehlt
H. H. Zimmermann, Langefuhr.

Thees, Vanille, in bester Waare, billigst bei [7577]
Alfred Schröter, Langenmarkt 18.

Diesjährg. ged. Wallnüsse, à 6 Rℓ. 10 Sgr. pro Centner, 1 Sgr 9 ₰ pro Schock, zu haben Vorstädt. Graben 6, Eingang Holzgasse.

Beste **Wallnüsse, Traubenrosinen, Knackmandeln, Feigen,** wie auch andere Sachen zum bevorstehenden Feste empfiehlt billigst
H. H. Zimmermann, Langefuhr.

Gute **starke Speichen** empfiehlt billigst
H. H. Zimmermann, Langefuhr.

Roggen- und Weizenkleie empfiehlt sehr billig
H. H. Zimmermann, Langefuhr.

Neunaugen-Offerte!

Extra große und gewöhnliche Weichsel-Neunaugen, „best geröstet und marinirt", offerirt in 1-Schock-Fässern zum billigsten Preise
[7981] **Rob. Brunzen,** Fischmarkt 38.

Ein Pöstchen trockene **Birken-Bohlen** empfiehlt
H. H. Zimmermann, Langefuhr.

Den Herren Pfefferküchlern und Wiederverkäufern empfiehlt **guten Honig billigst**
H. H. Zimmermann, Langefuhr.

Ein zweistöckiges massives Wohnhaus mit großem Ladenlokal, bedeutendem Hofraum und gewölbten Kellern, zu jedem Geschäfte passend, ist zu verkaufen oder in der unteren Etage mit Wohnung von gleich zu vermiethen. Braunsberg, Neustadt-Hauptstraße No. 30, beim Tischlermeister **Borrmann.** [8043]

Mehrere gute Geigen, ein neuer Geigenkasten u ein neues Pianino sind zu verkaufen Breitgasse 46, 2 Treppen. [7986]

Privat-Entbindungen.

In der Familie eines Arztes und Geburtshelfers (in einer isolirten und reizenden Gegend des Harzes) werden Damen aufgenommen, die aus besondern Gründen entfernt von den Ihrigen ihre Niederkunft abwarten wollen. Briefe **E. E. No. 50 poste restante frei Leipzig.** [93]

Es wird zum 1. Januar für einen Knaben von 8 Jahren ein evangelischer Elementarlehrer auf's Land gesucht. Nähere Auskunft ertheilt Herr Buchhändler **Homann.** [7899]

Der Besitzer eines Kohlenbergwerkes im Inlande, sucht zum baldigen oder späteren Antritte, einen **umsichtigen, zuverlässigen, sicheren Mann,** verheirathet oder ledig, welcher die Stelle eines Aufsehers bekleiden, und außerdem einfache Buch- und Rechnungsführung übernehmen soll, zu engagiren. — Ohne Kenntnisse vom Bergfache zu bedingen wird ein **Jahreseinkommen von vorerst 600 Thlr.** bewilligt, welches indeß bei Zufriedenheit entsprechend erhöht wird. Gefällige Offerten nimmt im Auftrage entgegen **H. Maaß,** Kaufmann in Berlin, Annen-Str. 47. [8070]

Ein musik. Hauslehrer, der Kinder mit gutem Erfolge für höhere Schulen vorbereitet und über seine bisherigen Leistungen die vorzüglichsten Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht zum 1. Januar 1864 ein Engagement. Gefl. Offerten werden unter der Chiffre K. L. 8130 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ratten, Mäuse, **Wanzen,** nebst **Brut, Schwaben, Franzosen,** Motten 2c. **vertilge** mit sichtlichem Erfolge und 2jähriger Garantie. Auch empfehle meine **Präparate** zur Vertilgung des **Ungeziefers.**

Wilh. Dreyling,
Königl. app. Kammerjäger, Heil.-Geistgasse 60.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.